



Statistisch betrachtet

Seniorinnen und Senioren in Sachsen
- Ausgabe 2019



Zeichenerklärung

- Nichts vorhanden (genau Null)
- 0 weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts
- ... Angabe fällt später an
- / Zahlenwert nicht sicher genug
- . Zahlenwert unbekannt oder geheim zu halten
- x Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll
- () Aussagewert ist eingeschränkt
- p vorläufige Zahl
- r berichtigte Zahl
- s geschätzte Zahl

Allen Rechnungen liegen die ungerundeten Werte zugrunde. In einzelnen Fällen können bei der Summenbildung geringe Abweichungen entstehen, die in Abbildungen und Tabellen auf ab- bzw. aufgerundete Einzelangaben zurückzuführen sind.

Inhalt

	Seite
Einleitung	5
Demografische Entwicklung	7
Lebensformen im Alter	10
Beteiligung am Erwerbsleben und wirtschaftliche Situation	12
Bildungsstand und Lernen	17
Wohnen und Ausstattung	20
Gesundheitliche Aspekte und Pflege	23
Datenquellen	29
Literatur- und Quellenverzeichnis	30
Glossar	31

Abbildungen und Tabellen

Abbildungen

Seite

Abb. 1	Seniorinnen und Senioren am 31. Dezember 1990 bis 2030 nach ausgewählten Altersgruppen	7
Abb. 2	Bevölkerung 2017 nach Altersgruppen und Geschlecht	8
Abb. 3	Bevölkerung am 31. Dezember 2017 und 2030 nach Alter und Geschlecht	8
Abb. 4	Wanderungsgewinne bzw. -verluste von Seniorinnen und Senioren über die Landesgrenze Sachsens 2000 bis 2017	9
Abb. 5	Bevölkerung in Privathaushalten 2017 nach Altersgruppen und Haushaltsgröße	10
Abb. 6	Anteil alleinlebender Männer und Frauen 2017 nach Altersgruppen	11
Abb. 7	Seniorinnen und Senioren 2000, 2005, 2010, 2015 und 2017 nach Lebensformen	11
Abb. 8	Erwerbstätigenquote der 65- bis unter 70-Jährigen von 2005 bis 2017 nach Geschlecht	12
Abb. 9	Rentenzugänge von Rente wegen Alters nach SGB VI 2000, 2005, 2010, 2015 und 2017 nach Zahlungen mit und ohne Rentenabschläge sowie ausgewählten Regionen	13
Abb. 10	Seniorinnen und Senioren 2017 nach ausgewählten Einkommensarten und Geschlecht	14
Abb. 11	Mittleres monatliches Nettoeinkommen der Bevölkerung insgesamt und der Seniorinnen und Senioren 2005 bis 2017	14
Abb. 12	Ausgewählte Geldvermögensbestände von Seniorenhaushalten und privaten Haushalten insgesamt 2018	15
Abb. 13	Seniorenhaushalte mit Haus- und Grundbesitz in Sachsen, Deutschland und ausgewählten Regionen 2018	16
Abb. 14	Seniorenhaushalte mit Haus- und Grundbesitz in den Jahren 2003, 2008, 2013 und 2018	16
Abb. 15	Seniorinnen und Senioren 2010 und 2017 nach Art des höchsten allgemeinbildenden Schulabschlusses und Geschlecht	17
Abb. 16	Seniorinnen und Senioren in Kursen an Volkshochschulen in Sachsen und Deutschland 2017 nach Programmbereichen	18
Abb. 17	Gasthörerinnen und Gasthörer an den Technischen Universitäten Dresden und Chemnitz sowie an der Universität Leipzig im Alter ab 65 Jahren nach Geschlecht und ausgewählten Jahren	19
Abb. 18	Gasthörerinnen und Gasthörer im Alter ab 65 Jahren an den Technischen Universitäten Dresden und Chemnitz sowie an der Universität Leipzig 2017 nach den zehn beliebtesten Fachrichtungen (erste Fachrichtung)	19
Abb. 19	Wohnform privater Haushalte 2018 nach ausgewählten Altersgruppen der Haupteinkommensperson	20
Abb. 20	Ausstattungsgrad von Seniorenhaushalten und privaten Haushalten insgesamt mit ausgewählten Gebrauchsgütern 2018	21
Abb. 21	Ausstattungsgrad von Seniorenhaushalten mit ausgewählten Gebrauchsgütern 2008, 2013 und 2018	22
Abb. 22	Anteil der Internetnutzenden ab 65 Jahren 2010 bis 2018	22
Abb. 23	Anteil der Rauchenden an der Bevölkerung 2017 nach Altersgruppen und Geschlecht	23
Abb. 24	Bevölkerung 2017 mit einem Body Mass Index von 30 und mehr nach Altersgruppen und Geschlecht	24
Abb. 25	Seniorinnen und Senioren 2017 nach Body Mass Index und Geschlecht	24
Abb. 26	Durchgeführte Operationen an vollstationären Patientinnen und Patienten im Alter ab 65 Jahren mit Wohnort in Sachsen in Krankenhäusern nach Geschlecht	25
Abb. 27	Schwerbehinderte Menschen am 31. Dezember 2017 nach Altersgruppen und Geschlecht	27
Abb. 28	Schwerbehinderte Seniorinnen und Senioren am 31. Dezember 2017 nach Grad der Behinderung	27

Abbildungen

		Seite
Abb. 29	Entwicklung der Anzahl der Pflegebedürftigen	28
Abb. 30	Pflegequoten der Seniorinnen und Senioren im Dezember 2017 nach Geschlecht	28

Tabellen

Tab. 1	Seniorinnen und Senioren 2017 nach Art des höchsten berufsbildenden oder Hochschulabschlusses und Geschlecht	18
Tab. 2	Anteil der Rauchenden und Nichtraucher im Alter ab 65 Jahren in Sachsen und Deutschland 2017 nach Geschlecht	23
Tab. 3	Verunglückte im Seniorenalter bei Straßenverkehrsunfällen 2018 nach Art der Verkehrsbeteiligung und Verletzungsschwere	26
Tab. 4	Verunglückte im Seniorenalter bei Straßenverkehrsunfällen 2018 nach Geschlecht	27

Einleitung

Ältere Menschen im Fokus der Statistik

„Die Zunahme der Lebenserwartung bietet heute vielen Menschen die Perspektive, noch viele Jahre nach Beendigung der Lebensphase, in der Beruf und Kindererziehung im Mittelpunkt stehen, aktiv am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen.... Diesen Chancen stehen aber auch Risiken gegenüber. Mit zunehmendem Lebensalter erhöht sich die Wahrscheinlichkeit für Erkrankungen und für eine Abnahme der körperlichen und kognitiven Leistungsfähigkeit mitsamt den daraus oftmals folgenden Einschränkungen bei der Bewältigung des Alltags.“ [1, S. 409]

Der demografische Wandel geht auch in Sachsen weiter voran. Im Jahr 2017 hatte bereits jede vierte Person (25,9 Prozent) im Freistaat das 65. Lebensjahr erreicht oder überschritten. Gleichzeitig verringert sich die Anzahl der unter 65-Jährigen immer weiter. Der Prozess beruht unter anderem auf der steigenden Lebenserwartung und den niedrigen Geburtenraten in den 90er Jahren. Er stellt eine Herausforderung für Politik und Gesellschaft dar, die Bedingungen für aktives Altern in unterschiedlichsten Bereichen wie Wohnungswesen, Beschäftigung, Gesundheitsversorgung, Sozialdienste, Erwachsenenbildung und Verkehr zu verbessern.

Diese Veröffentlichung liefert anhand ausgewählter statistischer Ergebnisse einen Einblick in die Lebensbereiche von Seniorinnen und Senioren im Freistaat Sachsen. Es werden in kompakter und anschaulicher Form wichtige Informationen zur demografischen Entwicklung, wirtschaftlichen Situation, Erwerbstätigkeit und Wohnsituation älterer Menschen bis hin zu Gesundheitsaspekten vermittelt. Als Seniorinnen oder Senioren werden hier alle Personen im Alter von 65 und mehr Jahren bezeichnet, als Seniorenhaushalte private Haushalte mit Haupteinkommensperson im Alter ab 65 Jahren.

Die in der vorliegenden Veröffentlichung dargestellten Ergebnisse basieren auf verschiedenen amtlichen Statistiken aus den jeweils aktuellsten Erhebungsjahren, beispielsweise der Bevölkerungsstatistik, dem Mikrozensus sowie der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe (EVS), welche bundesweit alle fünf Jahre durchgeführt wird. Eine Übersicht der verwendeten Statistiken befindet sich im Anhang der Broschüre.

Demografische Entwicklung

Wussten Sie, dass ...

... 2017 das Durchschnittsalter der Bevölkerung in Sachsen bei 46,7 Jahren lag und ein Viertel der sächsischen Bevölkerung 65 Jahre und älter war?

Anteil der Bevölkerung im Seniorenalter bundesweit am zweithöchsten

In Sachsen lebten 2017 rund 4,08 Millionen Menschen, darunter rund 1,06 Millionen Seniorinnen und Senioren im Alter von 65 und mehr Jahren. Somit hatte 2017 bereits etwa ein Viertel (25,9 Prozent) der Bevölkerung das Alter von 65 Jahren oder mehr erreicht. Im Vergleich zu den anderen Bundesländern hatte Sachsen nach Sachsen-Anhalt den zweithöchsten Anteil der 65-Jährigen und Älteren. Seit 1990 hat sich die Zahl der Seniorinnen und Senioren in

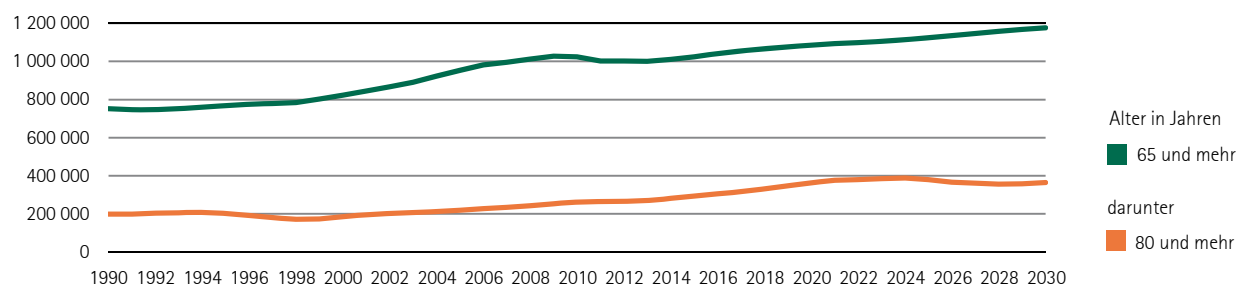
Sachsen um knapp 305 Tausend erhöht. Das entsprach einem Anstieg um 40,6 Prozent. (siehe Abb. 1)

57,5 Prozent der Bevölkerung im Seniorenalter waren weiblich und 42,5 Prozent männlich. Dieses Geschlechterungleichgewicht geht langsam zurück. Es ist auf die höhere Lebenserwartung der Frauen und bei den Hochbetagten noch auf die Auswirkungen des Zweiten Weltkrieges zurückzuführen. [vgl. 2, S. 10] (siehe Abb. 2, 3)

Sachsens Bevölkerung altert weiter

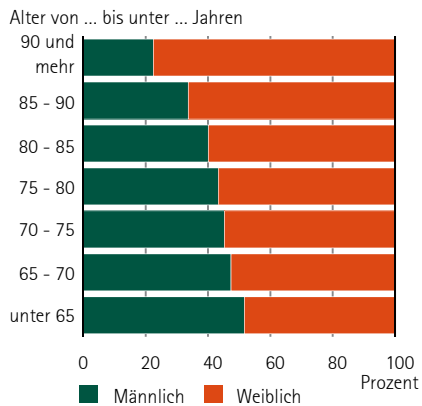
Die Abwanderung vorwiegend junger Menschen sowie Geburtendefizite [vgl. 3, S. 7] in Verbindung mit der immer weiter steigenden Lebenserwartung führten sowohl zu einem Rückgang der Bevölkerung als auch zu einem stetigen Anstieg des Durchschnittsalters. Laut aktueller Sterbetafel betrug die durchschnittliche verbleibende Lebenserwartung einer 65-jährigen Frau 2017 im Freistaat 21,4 Jahre und für einen gleichaltrigen Mann 17,8 Jahre.

Abb. 1 Seniorinnen und Senioren am 31. Dezember 1990 bis 2030 nach ausgewählten Altersgruppen



Datenquellen: 1990 bis 2010 - Bevölkerungsfortschreibung auf Basis der Registerdaten vom 3. Oktober 1990
2011 bis 2017 - Bevölkerungsfortschreibung auf Basis der Zensusdaten vom 9. Mai 2011
2018 bis 2030 - 6. Regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung für den Freistaat Sachsen bis 2030, Variante 2

Abb. 2 Bevölkerung 2017 nach Altersgruppen und Geschlecht

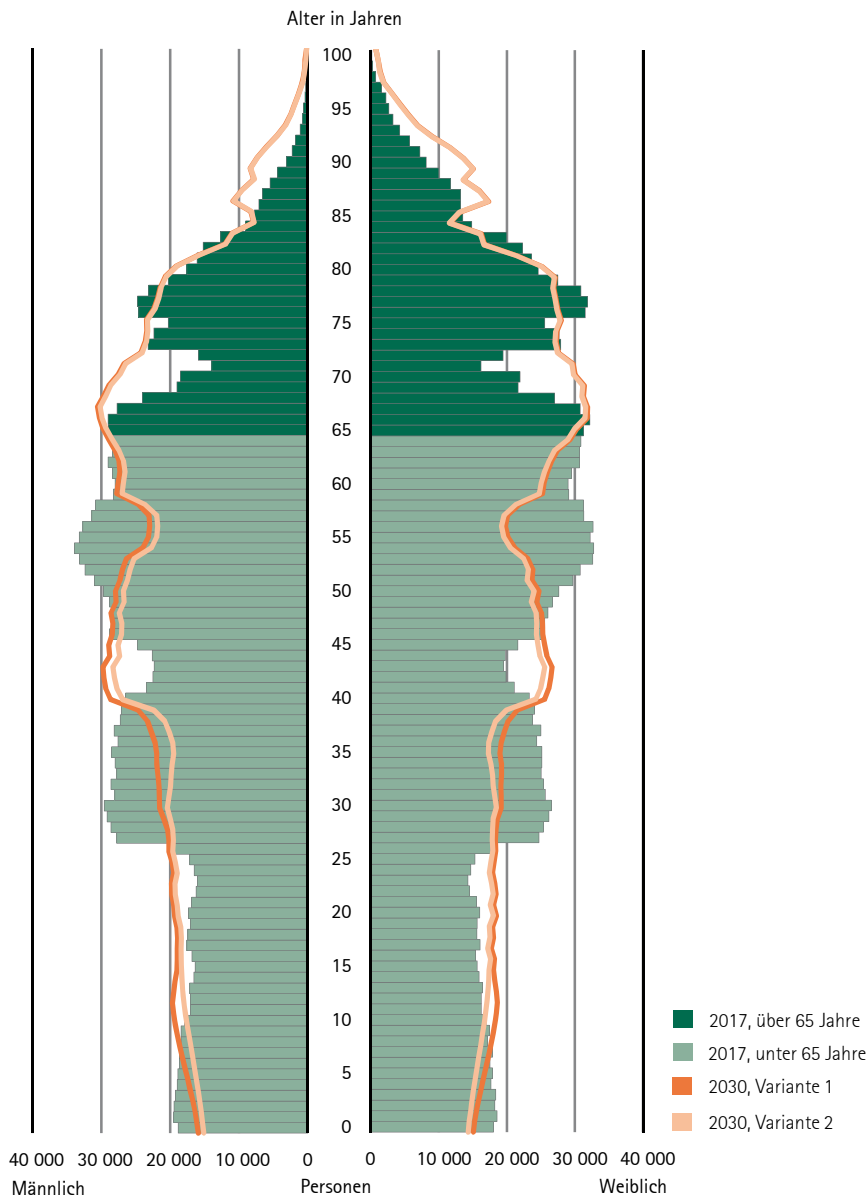


Datenquelle: Bevölkerungsfortschreibung

Für das Jahr 2030¹⁾ wird für Sachsen eine Einwohnerzahl von 3,85 bis 4,00 Millionen vorausgerechnet. Damit wird die Einwohnerzahl im Vergleich zu 2017 nach Variante 1, die von einer größeren Bevölkerungszuwanderung ausgeht, um 83 800 schrumpfen bzw. nach Variante 2 um 229 900. In einem Alter von 65 und mehr Jahren werden sich dann bereits 29,7 bzw. 30,6 Prozent der Bevölkerung befinden. 9,2 bzw. 9,5 Prozent der Bevölkerung werden voraussichtlich 80 Jahre und älter sein. Das Durchschnittsalter der Bevölkerung wird sich von 46,7 Jahren im Jahr 2017 auf 47,6 (Variante 1) bzw. 48,1 Jahre (Variante 2) im Jahr 2030 erhöhen. Die Gesellschaft wird mehr von älteren Menschen geprägt sein als bisher. (siehe Abb. 2)

1) Die 6. Regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung für den Freistaat Sachsen bis 2030 wurde in zwei Varianten berechnet, welche die Grenzen für einen Korridor bilden, in dem sich die Einwohnerzahl von Sachsen voraussichtlich entwickeln wird. Detaillierte Erläuterungen und Ergebnisse finden Sie im Internet unter <https://www.statistik.sachsen.de/html/40866.htm>

Abb. 3 Bevölkerung am 31. Dezember 2017 und 2030 nach Alter und Geschlecht



Datenquellen: 2017 - Bevölkerungsfortschreibung
2030 - 6. Regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung für den Freistaat Sachsen bis 2030

Vom Statistischen Bundesamt wurde für Gesamtdeutschland¹⁾ (Variante 2) sowohl ein niedrigerer Anteil der 65-Jährigen und Älteren (26,3 Prozent) als auch ein niedrigerer Anteil der Bevölkerung in einem Alter ab 80 Jahren (7,4 Prozent) für 2030 als in Sachsen vorausgerechnet.

Mehr Zuzüge von Seniorinnen und Senioren nach Sachsen als Fortzüge

2017 wurden für den Freistaat Sachsen 97 164 Zuzüge und 79 743 Fortzüge über die Landesgrenze registriert. Unter den Zugezogenen befanden sich 3 838 (4,0 Prozent) Seniorinnen und Senioren. Bei den Fortzügen waren es 3 357 bzw. 4,2 Prozent.

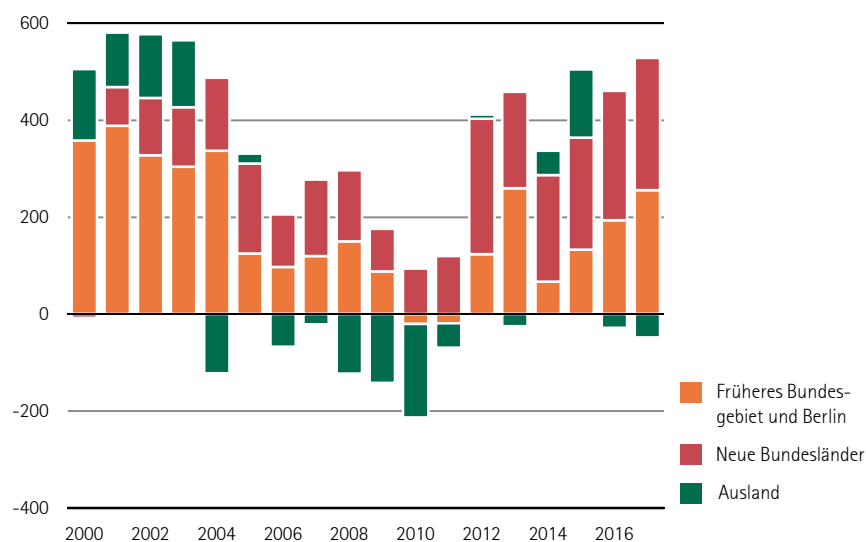
Die Altersgruppe 65 Jahre und mehr verzeichnete einen Wanderungsgewinn von 481 Personen. Damit setzte sich im betrachteten Zeitraum 2000 bis 2017 eine Entwicklung fort die, bis auf eine Ausnahme im Jahr 2010, mehr Zuzüge von Seniorinnen und Senioren nach Sachsen als Fortzüge aus Sachsen brachte. (siehe Abb. 4)

2017 standen 3 401 Zuzügen von Seniorinnen und Senioren aus anderen Bundesländern 2 872 Fortzüge gegenüber. Die höchsten Wanderungsgewinne kamen aus Thüringen (203), Sachsen-Anhalt (142), Baden-Württemberg (95) und Hessen (74). Die stärksten Wanderungsverluste wurden gegenüber Mecklenburg-Vorpommern (-57) verzeichnet.

Aus dem Ausland zogen 437 Seniorinnen und Senioren nach Sachsen und 485 verließen Sachsen und Deutschland, um die Zukunft im Ausland zu verbringen.

1) Ergebnisse der 13. koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung für Deutschland, Variante 2-A (G1-L1-W2015).

Abb. 4 Wanderungsgewinne bzw. -verluste von Seniorinnen und Senioren über die Landesgrenze Sachsens 2000 bis 2017



Datenquelle: Wanderungsstatistik

Lebensformen im Alter

Wussten Sie, dass ...

... die Mehrheit der Seniorinnen und Senioren in Zweipersonenhaushalten lebt?

Die meisten Seniorinnen und Senioren leben im eigenen Haushalt

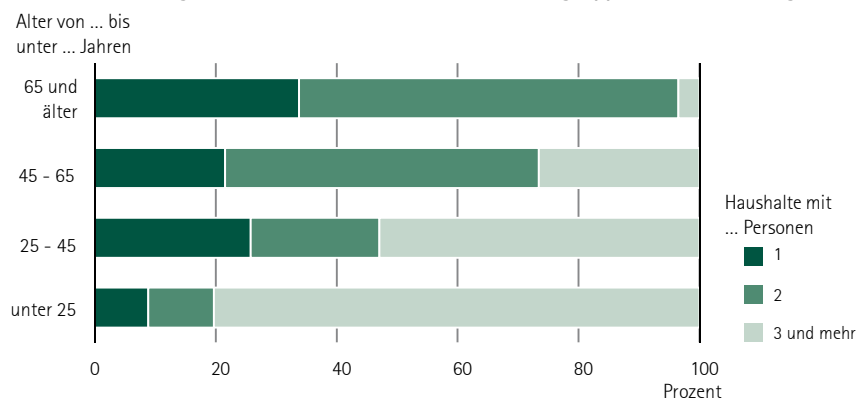
Die absolute Mehrheit der Bevölkerung im Seniorenalter lebte 2017 in ihren eigenen privaten Haushalten. Nur 4,9 Prozent der Sachsen im Alter von 65 Jahren und mehr lebten in Alten- und Pflegeheimen oder anderen Gemeinschaftseinrichtungen. Bei Senioren im Alter von 85 Jahren und mehr war das allerdings bei etwa einem Fünftel (20,7 Prozent) der Fall. In fast jedem vierten sächsischen privaten

Haushalt lebten Seniorinnen und Senioren. Sie bewohnten aber im Vergleich zur jüngeren Bevölkerung eher kleine Haushalte. Die Mehrheit (62,7 Prozent) der rund eine Million Seniorinnen und Senioren in privaten Haushalten lebte 2017 zu zweit in einem Haushalt. Ein Drittel (33,8 Prozent) führte einen Single-Haushalt. Nur sehr wenige (3,5 Prozent) wohnten in Haushalten mit drei und mehr Personen, zumeist mit Familienangehörigen in sogenannten Mehrgenerationenhaushalten.

Frauen leben im Alter häufiger allein als Männer

Die höhere Lebenserwartung von Frauen aber auch die geringe Zahl der Männer unter den Hochbetagten der letzten Kriegsgeneration (siehe auch vorhergehendes Kapitel) führen dazu, dass Seniorinnen häufiger allein lebten als Senioren. So steigt der Anteil insbesondere der Frauen in Einpersonenhaushalten mit zunehmendem Alter an. Waren es 2017 bei den 65- bis unter 75-jährigen Frauen knapp ein Drittel (30,7 Prozent), betraf es von den über 85-jährigen reichlich drei Viertel (77,7 Prozent). Seit 2000 hat sich das Geschlechterverhältnis bei den Alleinlebenden jedoch deutlich verschoben. Während damals noch in 84,9 Prozent der Einpersonenhaushalte Frauen lebten, sank der Anteil bis 2017 auf 75,2 Prozent. Im Gegenzug erhöhte sich der Anteil der Männer von 15,1 Prozent auf 24,8 Prozent. (siehe Abb. 6)

Abb. 5 Bevölkerung in Privathaushalten 2017 nach Altersgruppen und Haushaltsgröße



Datenquelle: Mikrozensus

Anteil weniger Eheschließungen als Ehescheidungen im Seniorenalter

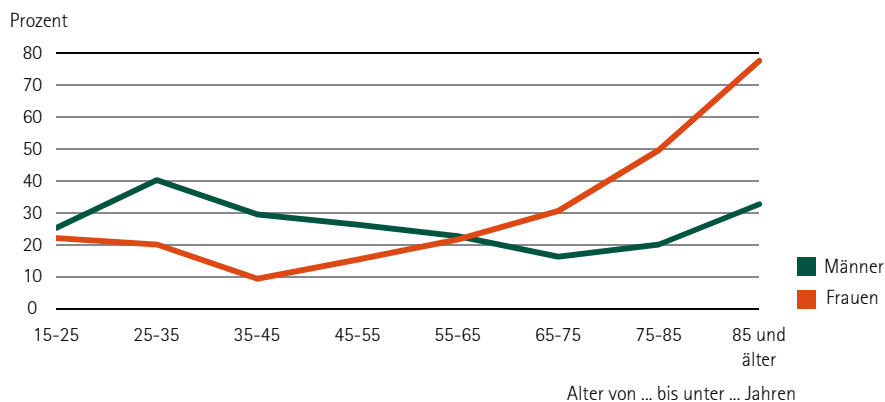
Eheschließungen von Senioren waren eher selten. 2017 gab es in Sachsen 18 942 Eheschließungen. 1,9 Prozent der Eheschließenden waren 65 Jahre und älter. Unter ihnen waren fast doppelt so viele Männer (470) wie Frauen (238). Knapp drei Viertel (73,4 Prozent) der eheschließenden Senioren sowie der Seniorinnen (73,9 Prozent) waren vorher geschieden. Verwitwet waren zuvor etwa ein Fünftel der Senioren (Männer: 19,5 Prozent; Frauen: 21,2 Prozent).

Geschieden wurden in Sachsen im gleichen Jahr 6 427 Ehen. 4,1 Prozent der betroffenen Männer (262) und 2,2 Prozent der betroffenen Frauen (143) waren 65 und mehr Jahre alt. Im Jahr 2000 lag der Anteil der geschiedenen Männer im Seniorenalter noch bei 0,8 Prozent und der geschiedenen Frauen bei 0,4 Prozent. 56,9 Prozent der 2017 geschiedenen Männer der Altersgruppe ab 65 Jahren lösten nach 25 und mehr Ehejahren den Bund der Ehe. Bei den Frauen waren es sogar 69,2 Prozent. Im Jahr 2000 war dieser Anteil mit 37,7 Prozent bei den Männern und 52,6 Prozent bei den Frauen deutlich geringer.

Zusammenleben ohne Trauschein eher selten

Das Zusammenleben als verheiratete oder unverheiratete Paargemeinschaft¹⁾ war 2017 im Seniorenalter die häufigste Lebensform. 79,8 Prozent der Männer und 51,6 Prozent der Frauen im Alter von 65 und mehr Jahren lebten in einer dieser Form zusammen. Während sich der Anteil bei den Männern gegenüber 2000 leicht verringerte, stieg er bei den Frauen um 12,3 Prozentpunkte an. Rund 33 200 Seniorinnen und Senioren lebten 2017

Abb. 6 Anteil alleinlebender Männer und Frauen 2017 nach Altersgruppen



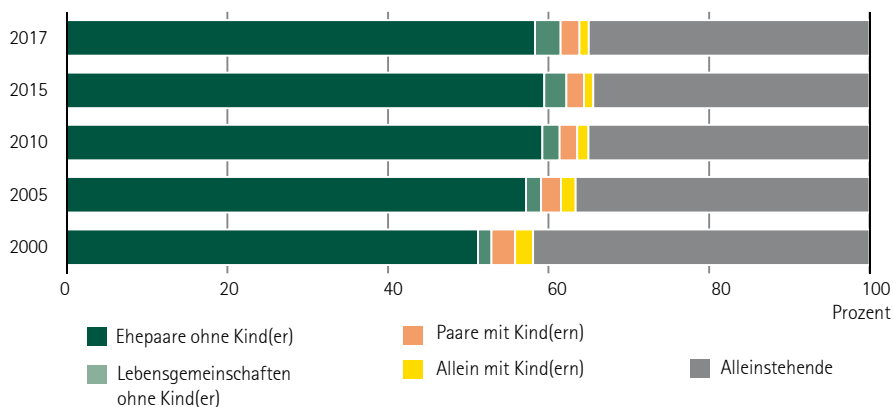
Datenquelle: Mikrozensus

in einer Beziehung ohne Trauschein¹⁾ zusammen. Das waren nur 3,3 Prozent aber schon mehr als 2000 (1,7 Prozent bzw. 14 600 Personen). Bei den Männern war diese Form des Zusammenlebens etwas häufiger (4,1 Prozent) ausgeprägt als bei den Frauen (2,7 Prozent). Das Zusammenleben im Seniorenalter als Paar oder allein mit ledigem/n Kind/ern ist

ebenfalls relativ selten. In diesen Fällen leben aufgrund individueller Umstände ledige meist volljährige Kinder wieder oder noch bei den Eltern oder einem Elternteil. (siehe Abb. 7)

1) Einschließlich der Paare mit ledigem/n Kind/ern/ bzw. Enkel/n und ohne „living apart together“-Beziehungen.

Abb. 7 Seniorinnen und Senioren 2000, 2005, 2010, 2015 und 2017 nach Lebensformen



Datenquelle: Mikrozensus

Beteiligung am Erwerbsleben und wirtschaftliche Situation

Wussten Sie, dass ...

... reichlich ein Drittel der Seniorenhaushalte über Haus- oder Grundbesitz verfügt?

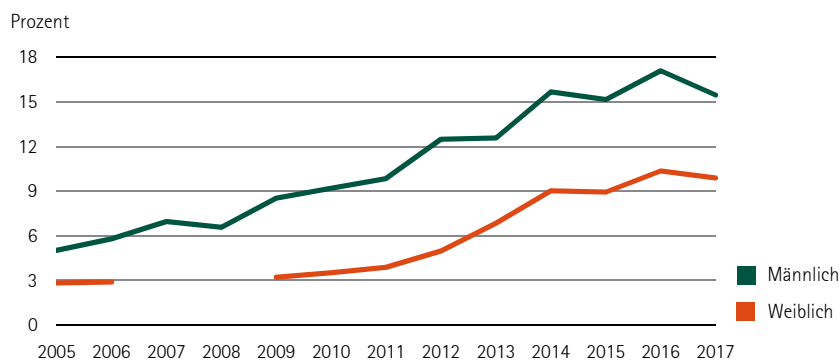
Erwerbsbeteiligung im Seniorenalter steigt

Seit 2012 wird das gesetzliche Renteneintrittsalter schrittweise auf 67 Jahre erhöht. Durch das Gesetz über Leistungsverbesserungen in der gesetzlichen Rentenversicherung (RV-Leistungsverbesserungsgesetz) ist ab 1. Juli 2014 unter bestimmten Voraussetzungen eine vorzeitige abschlagsfreie Altersrente nach 45 Beitragsjahren (bei Schwerbehinderten 35 Beitragsjahren) möglich. Sind die Bedingungen für eine abschlagsfreie Altersrente nicht gegeben, ist weiterhin ein früherer Rentenbezug mit Abschlägen möglich.

Mit dem Flexirentengesetz von 2016 wurden aber auch neue Möglichkeiten für einen flexiblen Übergang in die Rente und Anreize für ein Weiterarbeiten über die reguläre Altersgrenze hinaus geschaffen. 4,9 Prozent der sächsischen Seniorinnen und Senioren gingen 2017 noch einer Erwerbstätigkeit nach. Damit hat sich der Anteil gegenüber 2010 (2,4 Prozent) verdoppelt. Erwerbstätige im Seniorenalter waren mehrheitlich Männer (2010: 70,3 Prozent; 2017: 61,7 Prozent).

Zwei Drittel der erwerbstätigen Seniorinnen und Senioren waren 65 bis unter 70 Jahre alt.

Abb. 8 Erwerbstätigenquote der 65- bis unter 70-Jährigen von 2005 bis 2017 nach Geschlecht¹⁾



1) Aufgrund geringer Fallzahlen keine Auswertung für Frauen in den Jahren 2007 und 2008.
Datenquelle: Mikrozensus

In dieser Altersgruppe standen noch 12,5 Prozent aktiv im Arbeitsleben. (siehe Abb. 8) Erwerbstätige im Seniorenalter arbeiteten 2017 im Vergleich zu den Erwerbstätigen insgesamt deutlich häufiger als Selbstständige (31,4 Prozent gegenüber 10,3 Prozent). Auch hinsichtlich der Arbeitszeit gab es Abweichungen vom Durchschnitt. Während bei den Erwerbstätigen im Seniorenalter vier Fünftel in Teilzeit

beschäftigt waren, traf das nur für knapp ein Viertel aller sächsischen Erwerbstätigen zu. (weitere Informationen siehe [4], S.20 f.) Die Mehrheit der Seniorinnen und Senioren hat das Erwerbsleben aber beendet und befindet sich im Ruhestand.



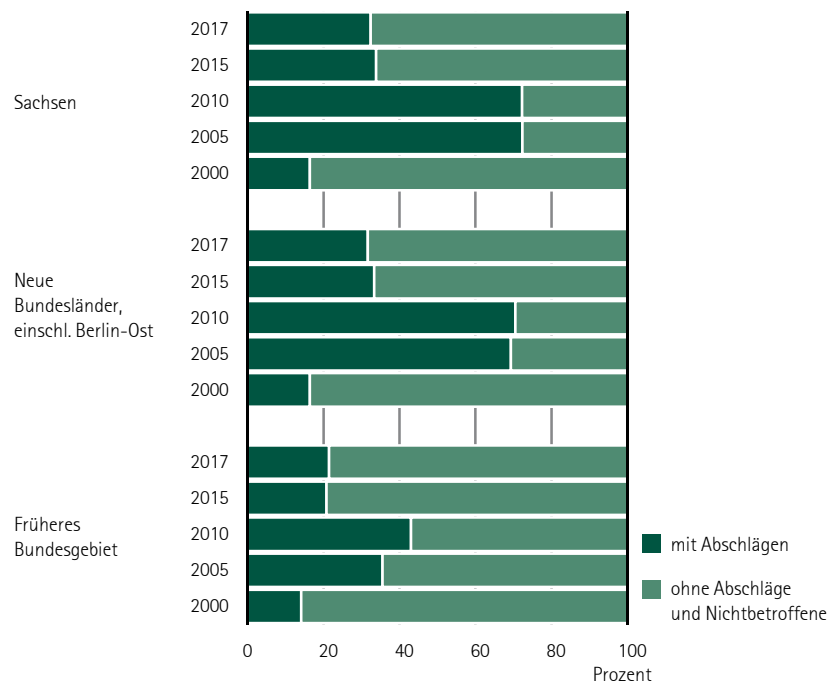
Bildquelle: PantherMedia / nyul

Durchschnittliches Renteneintrittsalter erhöht sich langsam

Nach Angaben der Deutschen Rentenversicherung Bund gingen die Männer in Sachsen 2017 tatsächlich im Durchschnitt mit 63,7 Jahren wegen Alters in Rente, Frauen vollzogen diesen Schritt mit durchschnittlich 63,4 Jahren nur unwesentlich früher. 2010 lag das durchschnittliche Renteneintrittsalter für Männer bei 62,9 Jahren und für Frauen bei 61,6 Jahren. Im Jahr 2000 war das durchschnittliche Renteneintrittsalter mit 61,1 Jahren bei Männern und 60,5 Jahren bei Frauen noch niedriger.

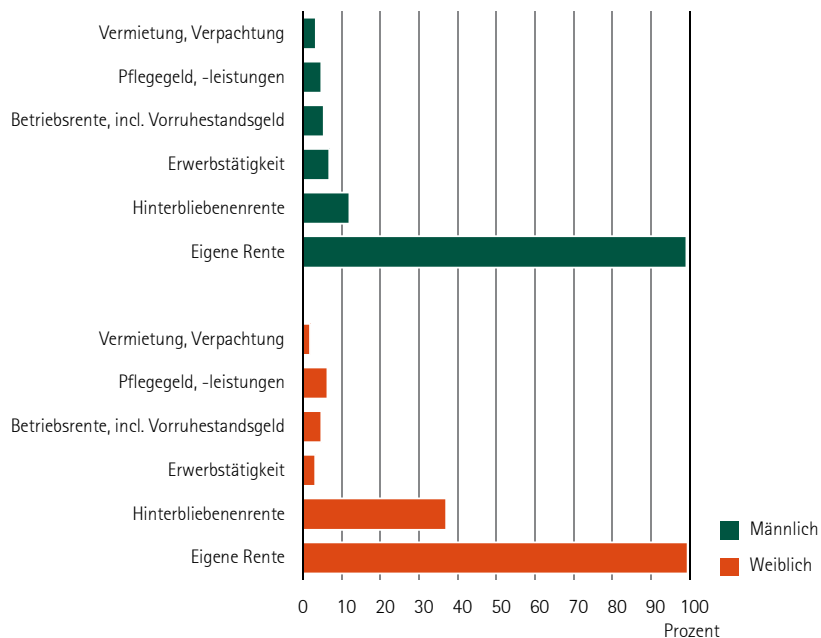
Nach wie vor nahmen sächsische Neurentnerinnen und -rentner wegen Alters deutlich häufiger Abschläge in Kauf als im früheren Bundesgebiet. 2017 erhielten in Sachsen fast ein Drittel (32,3 Prozent) des Empfängerkreises ihre Rente mit Abschlägen, im früheren Bundesgebiet dagegen nur reichlich ein Fünftel (21,4 Prozent). Damit waren die Unterschiede aber nicht mehr so groß wie in den Vergleichsjahren 2015, 2010 und 2005. (siehe Abb. 9)

Abb. 9 Rentenzugänge von Rente wegen Alters nach SGB VI 2000, 2005, 2010, 2015 und 2017 nach Zahlungen mit und ohne Rentenabschläge sowie ausgewählten Regionen



Datenquelle: Deutsche Rentenversicherung Bund

Abb. 10 Seniorinnen und Senioren 2017 nach ausgewählten Einkommensarten und Geschlecht



Datenquelle: Mikrozensus

den Senioren bezogen 6,8 Prozent noch Einkommen aus der eigenen Erwerbstätigkeit – teilweise auch neben der Rente (Seniorinnen: 3,2 Prozent). (siehe Abb. 10) (Weitere vertiefende Informationen zu Einkommensquellen siehe [5])

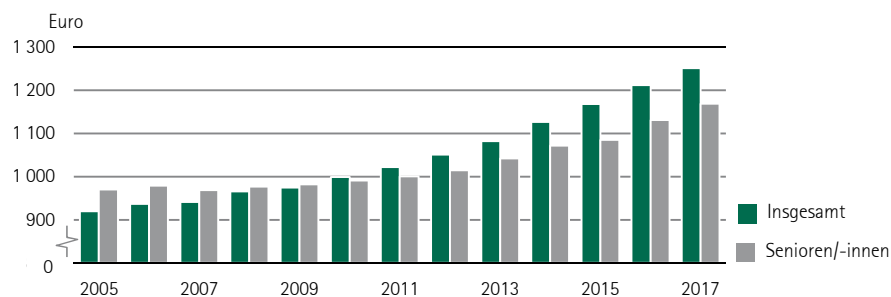
Mittleres Nettoeinkommen der Bevölkerung im Seniorenalter liegt unter dem Durchschnitt

2017 betrug das mittlere monatliche Nettoeinkommen im Seniorenalter 1 169 € (Männer 1 227 €, Frauen 1 102 €). Das waren 199 € mehr als 2005 und 38 € mehr als im Jahr 2016. Damit lag es aber unter dem mittleren monatlichen Nettoeinkommen der sächsischen Bevölkerung von 1 252 €. (siehe Abb. 11) (Weitere vertiefende Informationen zum Nettoeinkommen siehe [5], [6])

Witwenrente trägt bei mehr als jeder dritten Seniorin zum Lebensunterhalt bei

Für fast alle Seniorinnen und Senioren (98,0 Prozent) waren 2017 die wesentlichsten Quellen für den überwiegenden Lebensunterhalt Renten und Pensionen. Für 1,2 Prozent (12 100 Personen) bildete allerdings die eigene Erwerbstätigkeit die wichtigste Quelle für das Bestreiten des Lebensunterhalts. Zum Lebensunterhalt tragen aber auch noch andere Einkommensquellen bei. Besonders für Seniorinnen hat die Witwenrente eine beachtliche Bedeutung. Mehr als jede dritte Seniorin (37,1 Prozent) aber nur 12,0 Prozent der Senioren bekamen 2017 solch eine Rente. Von

Abb. 11 Mittleres monatliches Nettoeinkommen¹⁾ der Bevölkerung insgesamt und der Seniorinnen und Senioren 2005 bis 2017



1) Errechnet über Median; ohne selbstständige Landwirtinnen und Landwirte in der Haupttätigkeit sowie ohne Personen, die kein Einkommen haben bzw. keine Angaben über ihr Einkommen gemacht haben.
Datenquelle: Mikrozensus

Grundsicherung im Alter

Für Seniorinnen und Senioren, deren Rente und Einkommen für das Bestreiten des Lebensunterhaltes nicht ausreichend sind, besteht nach Erreichen der Regelaltersgrenze eine Leistungsberechtigung auf Grundsicherungsleistungen nach dem Sozialgesetzbuch Zwölftes Buch – Sozialhilfe. Im Dezember 2017 erhielten in Sachsen 11 352 Personen im gesetzlichen Rentenalter (hier ab 65 Jahren und 6 Monaten) eine entsprechende Leistung. Davon waren 6 062 Frauen und 5 290 Männer. Insgesamt waren 1,1 Prozent der Bevölkerung dieser Altersgruppe auf Grundsicherung im Alter angewiesen (1,2 Prozent der Männer und 1,0 Prozent der Frauen). Sachsen lag mit diesen Quoten deutlich unter dem Durchschnitt für Deutschland von insgesamt 3,2 Prozent (Männer: 3,0; Frauen: 3,3 Prozent). 2010 waren in Sachsen nur 0,9 Prozent der Rentnerinnen und Rentner auf Grundsicherung im Alter angewiesen.

Pro Leistungsempfängenden wurden in Sachsen inklusive der Kosten für die Unterkunft im Berichtsmonat Dezember durchschnittlich 371 € als Leistung ausgezahlt. Auf Grund von prekärer Beschäftigung, unterbrochenen Erwerbsbiografien und der demografischen Entwicklung ist zukünftig mit einem weiteren Anstieg der Bedürftigen zu rechnen. [2, S. 42]

Fast jeder dritte Seniorenhaushalt¹⁾ besitzt Wertpapiere

Bei den Vermögensanlagen setzen die meisten Seniorenhaushalte auf traditionelle Sparguthaben. Mehr als jeder zweite von ihnen (53,2 Prozent) legte 2018 Geld in Form von Sparguthaben an. 44,9 Prozent der Haushalte konnten auf Tagesgeldguthaben zurückgreifen. Auf Bausparguthaben (39,1 Prozent) oder

Lebensversicherungen u. Ä.²⁾ (34,4 Prozent) zur finanziellen Vorsorge vertraute mehr als jeder dritte Seniorenhaushalt. In Wertpapiere, überwiegend Investmentfonds, investierte knapp jeder dritte Seniorenhaushalt (30,0 Prozent). Das durchschnittliche Bruttogeldvermögen der Seniorenhaushalte (mit Angaben zur Höhe der jeweiligen Art des Bruttovermögens) lag 2018 insgesamt bei 50 000 €. Je nach genutzten Anlageformen unterscheiden sich die durchschnittlichen Guthaben deutlich. Während sich auf Bausparguthaben im Schnitt 9 700 € und auf Sparguthaben 15 100 € befanden, waren die Guthaben auf Tagesgeldkonten mit durchschnittlich 27 400 € deutlich höher. Seniorenhaushalte, die Geld in Wertpapieren anlegten, hatten dort durchschnittlich sogar 39 600 € Guthaben. (siehe Abb. 12)

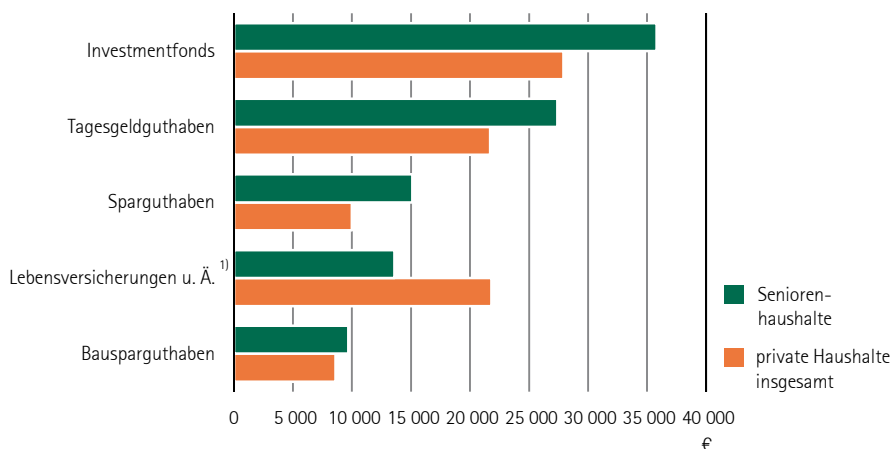
Anteil der Seniorenhaushalte mit Haus- und Grundbesitz steigt

42,1 Prozent der Seniorenhaushalte verfügten im Januar 2018 über Haus- und Grundbesitz in Form von unbebauten Grundstücken, Wohnhäusern, Eigentumswohnungen und sonstigen Gebäuden. Im Bundesdurchschnitt verfügten 55,7 Prozent der Seniorenhaushalte über Haus- und Grundbesitz. Im früheren Bundesgebiet (ohne Berlin-West) lag die Quote bei 60,1 Prozent und in den neuen Ländern mit Berlin bei 40,4 Prozent. (siehe Abb. 13)

Gegenüber 2013 (36,4 Prozent) ist der Anteil der sächsischen Seniorenhaushalte mit Haus- und Grundbesitz deutlich gestiegen und liegt damit sogar über der Durchschnittsquote für

- 1) Haushalte mit Angaben zum Bruttogeldvermögen.
- 2) Versicherungsguthaben von Lebens-, private Renten-, Sterbegeld-, Ausbildungs- und Unfallversicherung mit Beitragsrückgewähr.

Abb. 12 Ausgewählte Geldvermögensbestände von Seniorenhaushalten und privaten Haushalten insgesamt 2018



1) Versicherungsguthaben von Lebens-, private Renten-, Sterbegeld-, Ausbildungs- und Unfallversicherung mit Beitragsrückgewähr.

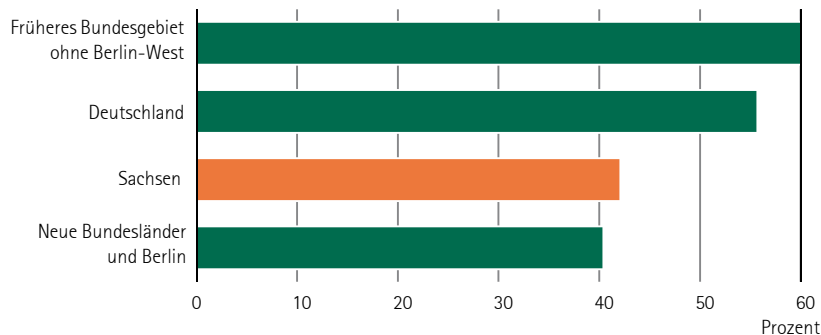
Datenquelle: Einkommens- und Verbrauchsstichprobe

sächsische Haushalte von 40,3 Prozent. Am häufigsten verfügten private Haushalte im Freistaat mit Haupteinkommensbeziehern im Alter von 55 bis unter 65 Jahren über Grundvermögen (48,5 Prozent) wodurch die Quote bei Seniorenhaushalten zukünftig weiter steigen könnte.

Mehr als jeder zweite Seniorenhaushalt mit Haus- und Grundbesitz verfügt über Einfamilienhaus

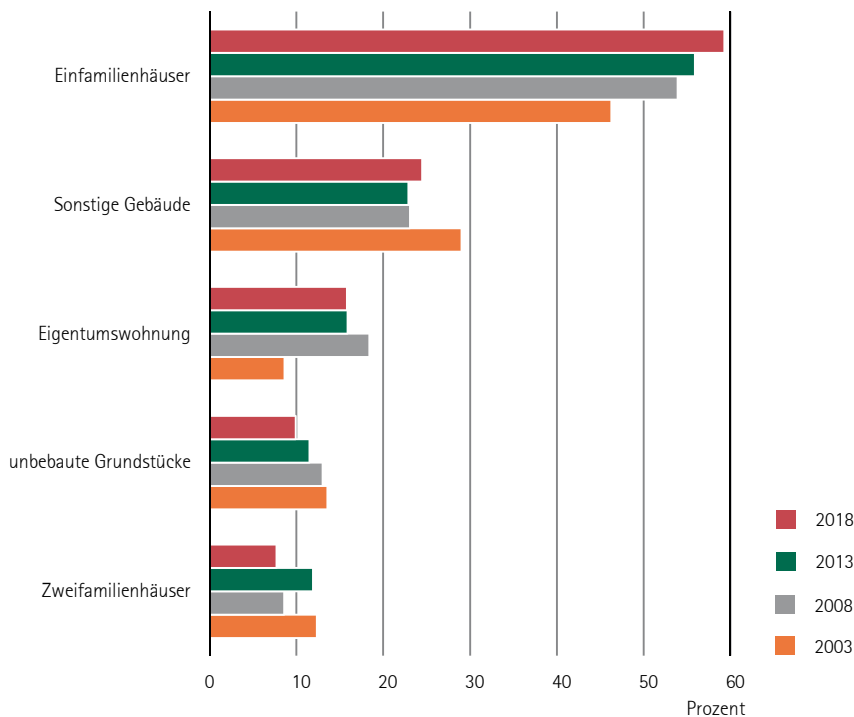
Von den sächsischen Seniorenhaushalten mit Angaben zur Art ihres Haus- und Grundbesitzes besaßen 59,3 Prozent ein Einfamilienhaus.

Abb. 13 Seniorenhaushalte mit Haus- und Grundbesitz in Sachsen, Deutschland und ausgewählten Regionen 2018



Datenquelle: Einkommens- und Verbrauchsstichprobe

Abb. 14 Seniorenhaushalte mit Haus- und Grundbesitz¹⁾ in den Jahren 2003, 2008, 2013 und 2018



1) Haushalte mit Angaben zur Art des Haus- und Grundbesitzes.
Datenquelle: Einkommens- und Verbrauchsstichprobe

Fast jeder vierte Haushalt (24,5 Prozent) verfügte über sonstige Gebäude¹⁾, zu denen auch Wochenendhäuser oder Gartenlauben gehören. Eigentumswohnungen befanden sich bei 15,8 Prozent der Seniorenhaushalte im Besitz. (siehe Abb. 14)

Der durchschnittliche Verkehrswert, bezogen auf Seniorenhaushalte mit Angaben zur Höhe, belief sich auf 118 100 € (Bundesdurchschnitt: 274 480 €).

1) Sonstige Gebäude sind Wochenend- und Ferienhäuser, Lauben und Datschen in Kleingärten, kombinierte Wohn- und Geschäftsgebäude sowie Betriebsgebäude, die nicht für eigene geschäftliche Zwecke genutzt werden.

Bildungsstand und Lernen

Wussten Sie, dass ...

... an Volkshochschulen Kurse in den Bereichen Gesundheit und Sprachen bei Seniorinnen und Senioren besonders beliebt sind?

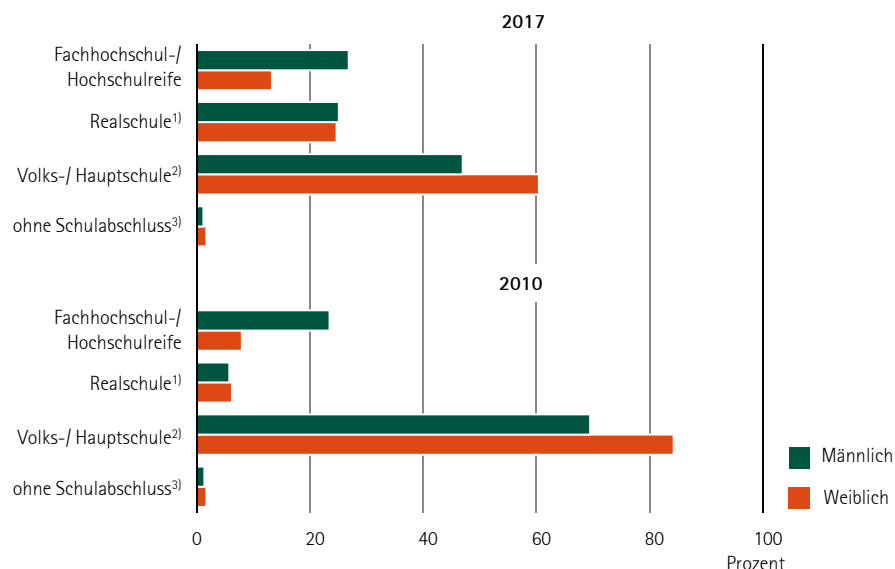
Fast alle Seniorinnen und Senioren haben einen Schulabschluss

54,5 Prozent der sächsischen Bevölkerung im Alter von 65 und mehr Jahren verfügten 2017 über einen Volks- oder Hauptschulabschluss und 24,9 Prozent konnten einen Realschulabschluss bzw. jeweils adäquate Abschlüsse der allgemeinbildenden polytechnischen Oberschule der ehemaligen DDR vorweisen. Der Anteil mit Fachhochschul- bzw. Hochschulreife betrug 19,2 Prozent.

Unterschiede waren dabei zwischen den Geschlechtern erkennbar. Reichlich ein Viertel der Männer im Seniorenalter hatte Abitur, bei den gleichaltrigen Frauen waren es 13,2 Prozent. Lediglich 1,4 Prozent der Männer und Frauen in diesem Alter besaßen keinen Schulabschluss.

Im Vergleich zu 2010 zeigte sich, dass immer mehr Personen im Seniorenalter über einen höheren Schulabschluss verfügten. So hatte insbesondere der Anteil derjenigen mit Realschulabschlüssen sowie Fachhochschul- oder Hochschulreife zugenommen. Der Anteil der Volks- und Hauptschulabschlüsse incl. Abschlüsse der 8. und 9. Klasse der polytech-

Abb. 15 Seniorinnen und Senioren 2010 und 2017 nach Art des höchsten allgemeinbildenden Schulabschlusses und Geschlecht



1) Einschl. Abschluss der 10. Klasse der allgemeinbildenden polytechnischen Oberschule der ehemaligen DDR.

2) Einschl. Abschluss der 8. oder 9. Klasse der allgemeinbildenden polytechnischen Oberschule der ehemaligen DDR.

3) Einschl. Personen mit höchstens 7 Jahren Schulbesuch.

Datenquelle: Mikrozensus

nischen Oberschule der ehemaligen DDR verringerte sich entsprechend. (siehe Abb. 15)

Senioren hatten mehr als doppelt so häufig einen Hochschulabschluss wie Seniorinnen

Ähnliche Entwicklungen wie bei den Schulabschlüssen waren auch für die beruflichen Bildungsabschlüsse nachweisbar. Je jünger insbesondere die Seniorinnen und Senioren waren, desto höher war der Stand ihrer beruflichen Qualifikation. (siehe Tab. 1)

58,5 Prozent der über 65-Jährigen verfügten 2017 über eine abgeschlossene Lehr- oder Anlernausbildung und 18,1 Prozent konnten eine Meister-/Technikerausbildung oder einen Fachschulabschluss vorweisen. Auf einen Hochschulabschluss konnten 15,1 Prozent verweisen. Bei den Männern im Seniorenalter lag der Anteil derjenigen, die über einen Hochschulabschluss verfügten, fast doppelt so hoch wie bei den gleichaltrigen Frauen.

8,4 Prozent der Seniorinnen und Senioren besaßen keinen beruflichen Ausbildungsabschluss. Hier waren die Frauen häufiger betroffen. Während von den Seniorinnen im Alter von 65 und mehr Jahren 12,5 Prozent keinen Berufsabschluss erworben hatten, traf das bei den gleichaltrigen Männern nur auf 3,0 Prozent zu.

Viele Seniorinnen und Senioren an Volkshochschulkursen interessiert

2017 besuchten in Sachsen 138 961 Personen (mit Angaben zum Alter) Kurse an der Volkshochschule. 20 880 (15,0 Prozent) der eingeschriebenen Kursteilnehmerinnen und Kursteilnehmer waren bereits 65 Jahre und älter. Damit war das Interesse fast so hoch wie 2015 (20 974 Eingeschriebene).

Ähnlich wie auch in Deutschland insgesamt lagen die Interessen der Seniorinnen und Senioren 2017 besonders an Kursen in den Bereichen Gesundheit und Sprachen. (siehe Abb. 16)

Tab. 1 Seniorinnen und Senioren¹⁾ 2017 nach Art des höchsten berufsbildenden oder Hochschulabschlusses und Geschlecht (in Prozent)

Abschluss	Alter von ... bis unter ... Jahren			
	Insgesamt	65 – 75	75 – 85	85 und mehr
männlich				
Lehre/ Berufsausbildung ²⁾	53,9	56,8	51,6	48,7
Fachschulabschluss ³⁾	20,1	17,4	22,3	25,2
Hochschulabschluss ⁴⁾	22,9	23,9	22,7	18,6
ohne Abschluss ⁵⁾	3,0	/	3,4	/
Insgesamt	100	100	100	100
weiblich				
Lehre/ Berufsausbildung ²⁾	62,0	62,6	63,7	54,5
Fachschulabschluss ³⁾	16,5	19,7	15,1	10,3
Hochschulabschluss ⁴⁾	9,0	12,7	7,3	/
ohne Abschluss ⁵⁾	12,5	5,0	13,9	32,8
Insgesamt	100	100	100	100

1) Mit Angabe zum beruflichen Bildungsabschluss.

2) Einschl. gleichwertiger Berufsfachschulabschluss, Vorbereitungsdienst für den mittleren Dienst in der öffentlichen Verwaltung sowie Anlernausbildung (bis Geburtsjahr 1953).

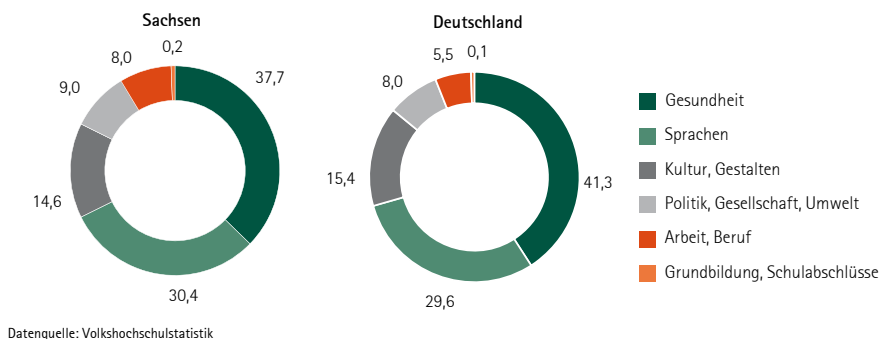
3) Einschl. Fachschulabschluss der ehemaligen DDR, Meister-/ Technikerausbildung sowie Abschluss einer 2- oder 3-jährigen Schule des Gesundheitswesens.

4) Bachelor, Master, Diplom, Promotion einschl. Berufsakademie, Fachhochschul-, Ingenieurschul-, Verwaltungsfachhochschulabschluss, Lehramts-, Staatsprüfung, Magister, künstlerischer Abschluss oder vergleichbare Abschlüsse.

5) Einschl. berufliches Praktikum o. ä.

Datenquelle: Mikrozensus

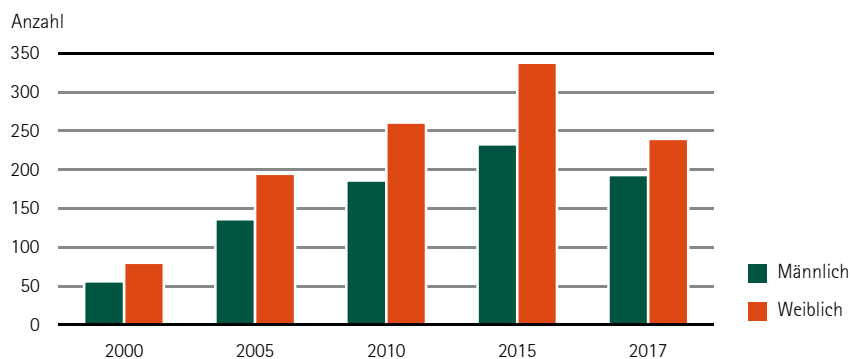
Abb. 16 Seniorinnen und Senioren in Kursen an Volkshochschulen in Sachsen und Deutschland 2017 nach Programmbereichen (in Prozent)



Seniorinnen und Senioren auch in Hörsälen zu finden

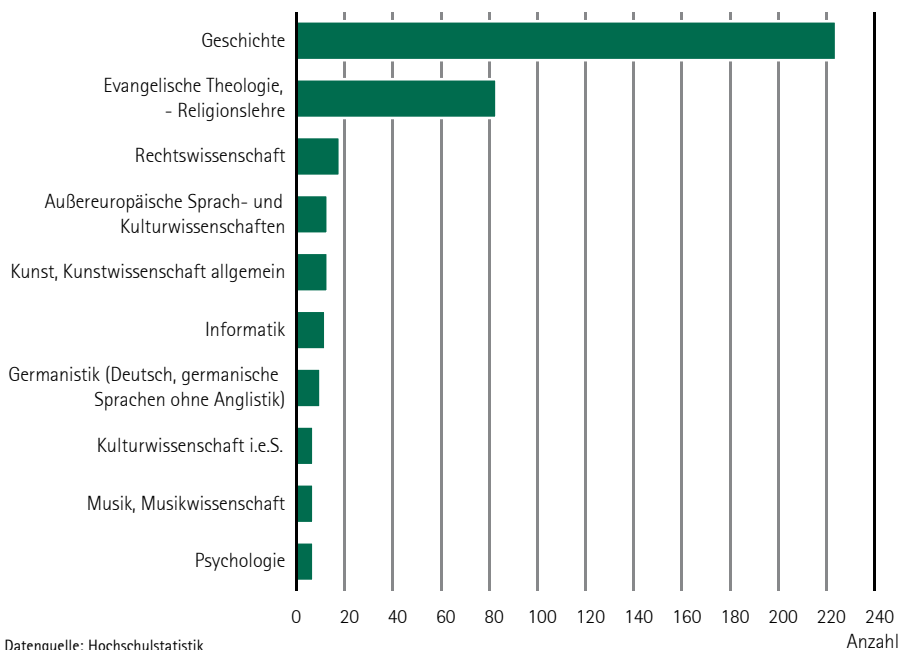
Eine andere Form der Weiterbildung im Alter ist das Gaststudium an einer Hochschule. 2017 waren an den drei größten Universitäten im Freistaat (Technische Universität Dresden, Universität Leipzig und Technische Universität Chemnitz) 240 Gasthörerinnen und 193 Gasthörer im Alter von 65 Jahren und mehr eingeschrieben. Im Vergleich mit 2015 waren das 138 Personen in dieser Altersgruppe weniger. Das mit Abstand beliebteste Studienfach der Seniorinnen und Senioren war wie auch schon in den Jahren 2015 und 2010 Geschichte. An zweiter Stelle folgte ebenfalls wie in den beiden Vergleichsjahren die Evangelische Theologie und –Religionslehre. Auf dem dritten Rang des Interesses lag die Rechtswissenschaft (2015 und 2010 Rang sieben). (siehe Abb. 17 und 18)

Abb. 17 Gasthörerinnen und Gasthörer an den Technischen Universitäten Dresden und Chemnitz sowie an der Universität Leipzig im Alter ab 65 Jahren nach Geschlecht und ausgewählten Jahren



Datenquelle: Hochschulstatistik

Abb. 18 Gasthörerinnen und Gasthörer im Alter ab 65 Jahren an den Technischen Universitäten Dresden und Chemnitz sowie an der Universität Leipzig nach den zehn beliebtesten Fachrichtungen (erste Fachrichtung)



Datenquelle: Hochschulstatistik

Wohnen und Ausstattung

Wussten Sie, dass ...

... mehr als drei Viertel der Seniorenhaushalte über PC und Internetanschluss verfügen?

Rund ein Drittel der Seniorenhaushalte lebt in den eigenen vier Wänden

Knapp zwei Drittel der rund 646 000 sächsischen Seniorenhaushalte wohnten 2018 zur Miete. Der Großteil dieser Mieterhaushalte (89,7 Prozent) befanden sich in Wohngebäuden mit drei und mehr Wohnungen.

Gut ein Drittel (34,4 Prozent) der Seniorenhaushalte lebte 2018 in Wohneigentum. Nur bei Haushalten mit einem Haupteinkommensbezieher in den Altersgruppen von 45 bis unter 65 Jahren war der Anteil noch höher. (siehe Abb. 19)

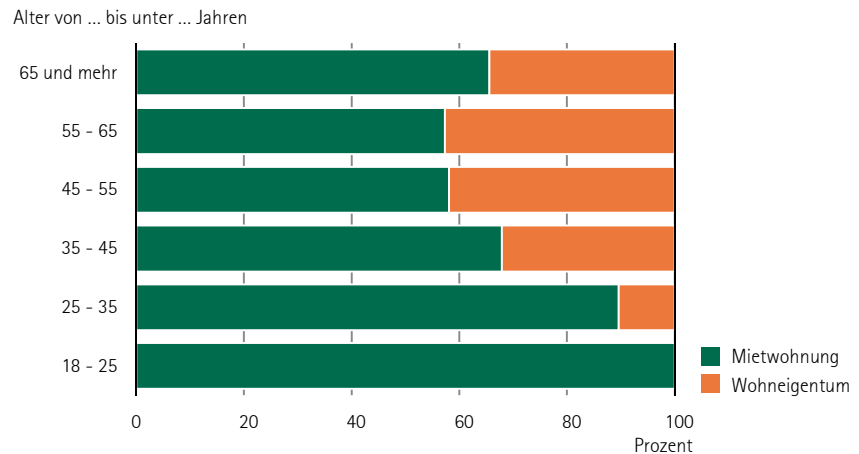
Gegenüber 2013 erhöhte sich die Eigentümerquote sächsischer Seniorenhaushalte um 3,8 Prozentpunkte, lag aber immer noch weit unter dem Bundesdurchschnitt der Seniorenhaushalte (50,9 Prozent).

Von den sächsischen Seniorenhaushalten mit Wohneigentum lebte 2018 die Mehrheit (71 Prozent) in einem Einfamilienhaus.

Wohnungsgröße von Seniorenhaushalten im Schnitt 76,7 m²

Sächsischen Seniorenhaushalten stand durchschnittlich eine Wohnfläche von 76,7 m² je

Abb. 19 Wohnform privater Haushalte 2018 nach ausgewählten Altersgruppen der Haupteinkommensperson



Datenquelle: Einkommens- und Verbrauchsstichprobe

Haushalt zur Verfügung. Dabei gab es deutliche Unterschiede zwischen der Größe der Wohnfläche in Wohneigentum und in Mietwohnungen. Seniorinnen und Senioren in Wohneigentum verfügten mit 102,7 m² über deutlich mehr Wohnfläche als ihre Altersgenossen in Mietwohnungen (63,0 m²). Wird die Haushalts-

größe betrachtet, standen Seniorinnen und Senioren in Einpersonenhaushalten im Durchschnitt 63,5 m² Wohnfläche und in Zweipersonenhaushalten 86,9 m² zur Verfügung.

Seniorenhaushalte besitzen mehr neu gekaufte als gebrauchte Autos

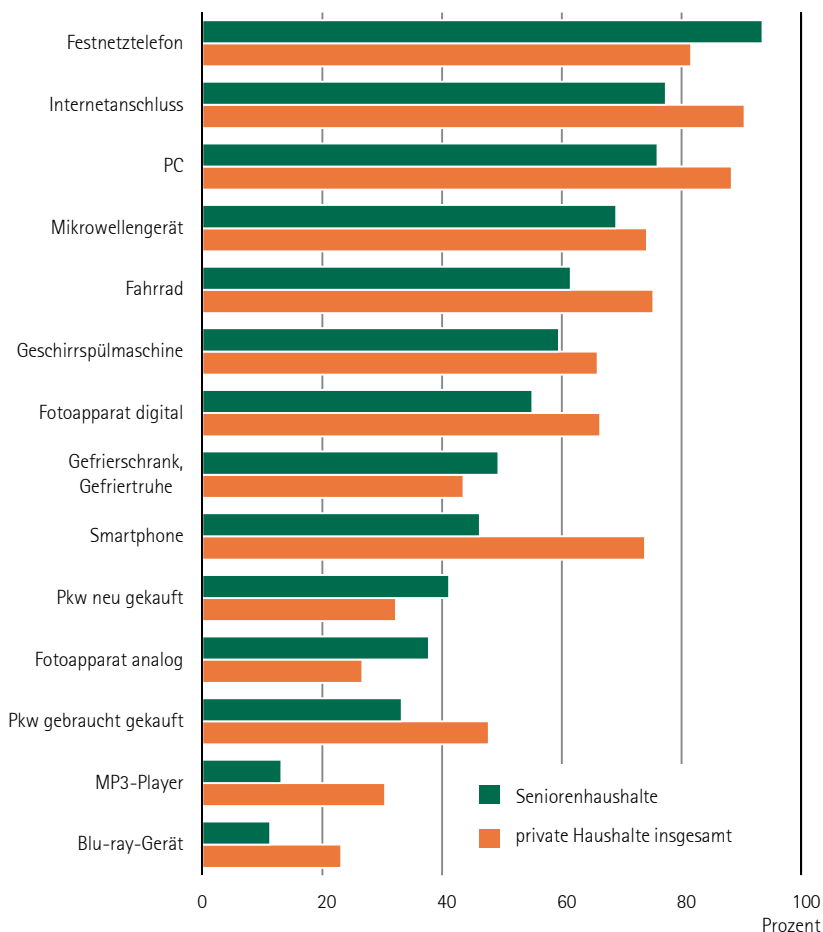
Bei der Ausstattung mit Gebrauchsgütern lagen die Seniorenhaushalte 2018 z. B. mit Telefon, Fernsehgerät, Videokamera, Fotoapparat, Kühlschrank bzw. Kühl- und Gefrierkombination oder Waschmaschine annähernd im sächsischen Durchschnitt. Bei einigen Gebrauchsgütern unterschied sich die Ausstattung aber deutlich.

So verfügten 41,2 Prozent der Seniorenhaushalte 2018 über einen neu gekauften Personenkraftwagen (Pkw), der Durchschnitt der privaten Haushalte im Freistaat lag dagegen um 8,9 Prozentpunkte niedriger. Gebraucht gekaufte Pkw waren bei Seniorenhaushalten deutlich seltener zu finden. Ein Drittel der Seniorenhaushalte (33,3 Prozent) besaß ein gebraucht gekauftes Auto, während es im sächsischen Durchschnitt fast die Hälfte (47,8 Prozent) der privaten Haushalte waren. Auch beim Ausstattungsgrad der Haushalte mit Fahrrädern¹⁾ zeigten sich Unterschiede. Im Schnitt verfügten 61,5 Prozent der Seniorenhaushalte über mindestens ein Fahrrad¹⁾. Im Durchschnitt aller sächsischen privaten Haushalte waren es mehr als drei Viertel (75,3 Prozent).

Weniger moderne Unterhaltungselektronik

Altersspezifische Unterschiede ließen sich auch bei einigen Geräten der Unterhaltungselektronik feststellen. Seniorenhaushalte lagen bei der Ausstattung mit Blu-ray-Geräten (-11,9 Prozentpunkte) und MP3-Playern (-17,3 Prozentpunkte) unter dem sächsischen Durchschnitt. Bei Fotoapparaten waren bei ihnen eher analoge Geräte (+11,1 Prozentpunkte) als digitale (-11,3 Prozentpunkte) zu finden.

Abb. 20 Ausstattungsgrad von Seniorenhaushalten und privaten Haushalten insgesamt mit ausgewählten Gebrauchsgütern 2018



Datenquelle: Einkommens- und Verbrauchsstichprobe

Mehr als jeder zweite Seniorenhaushalt hat Geschirrspülmaschine

Die Ausstattung von sächsischen Seniorenhaushalten mit modernen Haushaltsgeräten nähert sich dem sächsischen Durchschnitt an. Geschirrspülmaschinen waren 2018 in 59,5 Prozent der Seniorenhaushalte zu fin-

den und damit nur noch 6,5 Prozentpunkte unter dem sächsischen Durchschnitt. Über ein Mikrowellengerät verfügten 2018 bereits 69,1 Prozent. Der sächsische Durchschnitt lag bei 74,2 Prozent. Auch Wäschetrockner

1) Einschließlich Pedelec.

waren in 22,6 Prozent der Seniorenhaushalte zu finden, 4,7 Prozentpunkte weniger als im Durchschnitt. Der Ausstattungsgrad bei Gefrierschränken oder -truhen war dagegen bei Seniorenhaushalten mit 49,4 Prozent höher als im Durchschnitt (43,6 Prozent).

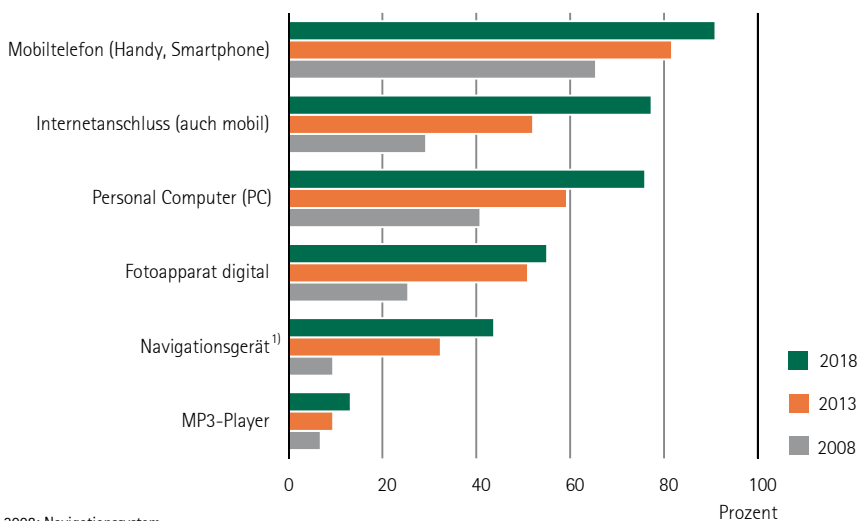
Digitale Vernetzung der Seniorenhaushalte schreitet voran

Ein PC und ein Internetanschluss gehörten 2018 bei mehr als drei Vierteln der Seniorenhaushalte zur Ausstattung. Damit lagen sie zwar unter dem Durchschnitt der Haushalte insgesamt, haben aber in den letzten zehn Jahren eine bedeutende Entwicklung vollzogen. Während 2008 erst 40,9 Prozent der Seniorenhaushalte einen PC besaßen, waren es 2013 schon 59,3 Prozent und 2018 sogar 76,0 Prozent. Über einen Internetanschluss verfügten 2008 lediglich 29,3 Prozent. 2013 waren mehr als die Hälfte (52,1 Prozent) und 2018 schon 77,4 Prozent online. Smartphones, die in der Regel auch internetfähig sind, wurden 2018 von 46,3 Prozent der Seniorenhaushalte genutzt. (siehe Abb. 21)

Die Hälfte der über 65-Jährigen im Web unterwegs

Nach den Ergebnissen der IKT-Erhebung hatte etwa die Hälfte (49,3 Prozent) der Bevölkerung ab 65 Jahren im ersten Quartal 2018 das Internet genutzt. Das war deutlich weniger als der Durchschnitt für Personen im Alter ab 10 Jahren von 83,5 Prozent. (siehe Abb. 22) Fast zwei Drittel (66,3 Prozent) der im Internet aktiven Seniorinnen und Senioren waren täglich oder fast jeden Tag online. Sie nutzten das Internet hauptsächlich für die Kommunikation und Informationsgewinnung. So diente es bei 84,0 Prozent von ihnen zum Senden und

Abb. 21 Ausstattungsgrad von Seniorenhaushalten mit ausgewählten Gebrauchsgütern 2008, 2013 und 2018



1) 2008: Navigationssystem.
Datenquelle: Einkommens- und Verbrauchsstichprobe

Abb. 22 Anteil der Internetnutzenden ab 65 Jahren 2010 bis 2018



Datenquelle: IKT-Erhebung

Empfangen von E-Mails. 85,2 Prozent suchten über dieses Medium Informationen zu Waren und Dienstleistungen und 65,3 Prozent zu Gesundheitsthemen.

Gesundheitliche Aspekte und Pflege

Wussten Sie, dass ...

... Seniorinnen und Senioren seltener rauchen aber häufiger Übergewicht haben als Jüngere?

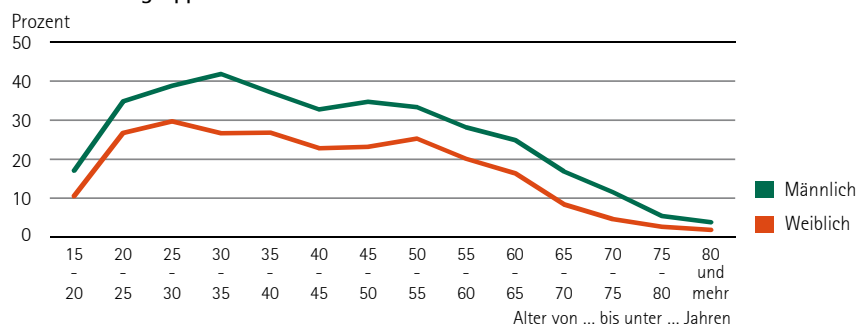
Jeder zehnte Mann im Seniorenalter raucht

Mit steigendem Alter nimmt der Anteil der Rauchenden deutlich ab. Von den Seniorinnen und Senioren¹⁾ in Sachsen zählten sich 2017 nur noch 6,6 Prozent zu den gelegentlich oder regelmäßig Rauchenden. Der Bundesdurchschnitt lag dagegen bei 9,8 Prozent und damit über 3 Prozentpunkte höher als in Sachsen. Sächsische Männer im Seniorenalter rauchten wie auch ihre jüngeren Geschlechtsgenossen häufiger als Frauen. Während fast jeder zehnte Mann im Alter ab 65 Jahren dem Tabakkonsum frönte, griffen von den gleichaltrigen Frauen nur 4,2 Prozent zu Tabakwaren. (siehe Abb. 23 und Tab. 2)

Von den Nichtraucherinnen im Seniorenalter waren Männern auch wesentlich häufiger früher in ihrem Leben einmal Rauchende gewesen als Frauen. Etwa ein Drittel (34,7 Prozent) gab an, früher zu den Rauchenden gezählt zu haben. Bei den gleichaltrigen Frauen waren es nur 8,5 Prozent.

1) Seniorinnen und Senioren mit Auskunft zum Rauchverhalten.

Abb. 23 Anteil der Rauchenden an der Bevölkerung¹⁾ 2017 nach Altersgruppen und Geschlecht



1) Bevölkerung mit Auskunft zum Rauchverhalten.
Datenquelle: Mikrozensus - Zusatzprogramm zu Fragen der Gesundheit -

Tab. 2 Anteil der Rauchenden und Nichtraucherinnen im Alter ab 65 Jahren¹⁾ in Sachsen und Deutschland 2017 nach Geschlecht (in Prozent)

Merkmal	Sachsen			Deutschland ²⁾		
	insgesamt	Rauchende	Nichtrauchende	insgesamt	Rauchende	Nichtrauchende
Männlich	100	9,6	90,4	100	12,0	88,0
Weiblich	100	4,2	95,8	100	8,1	91,9
Insgesamt	100	6,6	93,4	100	9,8	90,2

1) Mit Auskunft zum Rauchverhalten.
2) Datenquelle [7], eigene Berechnung.
Datenquelle: Mikrozensus - Zusatzprogramm zu Fragen der Gesundheit -

Ein Fünftel im Seniorenalter adipös¹⁾

Übergewicht ist in unserer Wohlstandsgesellschaft allgemein ein weit verbreitetes Problem. Adipositas (Body Mass Index (BMI) von 30 und mehr) wird aus medizinischer Sicht als Risikofaktor für eine Vielzahl von Krankheiten (z. B. Diabetes mellitus Typ 2, Herz- und Kreislauferkrankungen oder einige Krebsarten) gesehen [1, S. 202].

2017 betrug der Anteil Übergewichtiger mit einem BMI¹⁾ von 25 bis 30 im Seniorenalter 44,1 Prozent. Bei den 18- bis unter 65-Jährigen lag er mit 34,2 Prozent deutlich darunter. Bei Männern im Seniorenalter hatten 50,3 Prozent einen BMI von 25 bis unter 30. Das war deutlich höher, als bei den gleichaltrigen Frauen (39,2 Prozent).

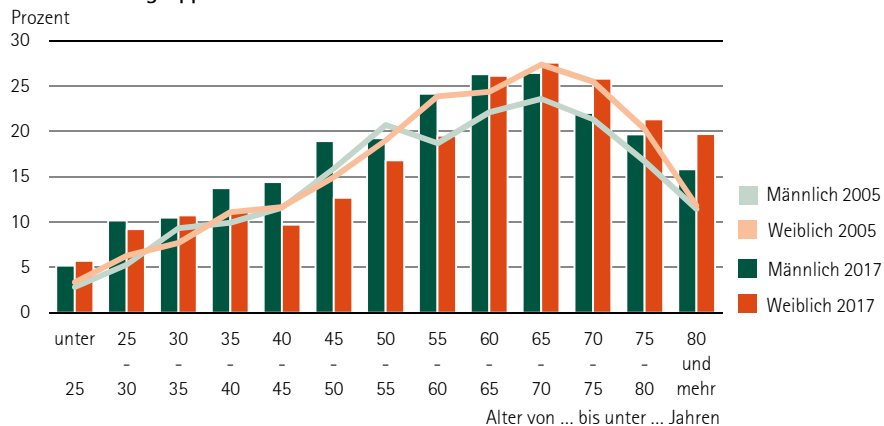
Einen BMI von 30 und mehr, was den Werten einer Adipositas entspricht, wiesen 22,3 Prozent der 65-Jährigen und Älteren sowie 15,5 Prozent der Jüngeren auf. Von den Männern im Seniorenalter waren 21,1 Prozent adipös, bei den gleichaltrigen Frauen mit 23,2 Prozent etwas mehr. Im Vergleich mit 2005 hat sich der Anteil der Adipösen in Alter von 65 und mehr Jahren (21,0 Prozent) um 1,3 Prozentpunkt erhöht. (siehe Abb. 24 und 25)

Herzinsuffizienz häufigste Diagnose bei stationären Krankenhausaufenthalten von Seniorinnen und Senioren

Im Jahr 2017 wurden 984 880 sächsische Patientinnen und Patienten in Krankenhäusern stationär (Mehrfachzahlungen möglich;

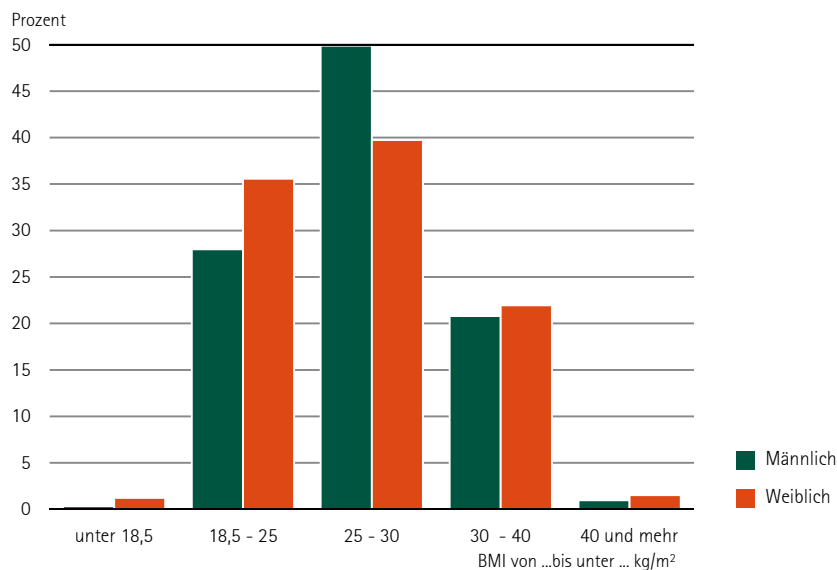
- 1) Ergebnisse bezogen auf Seniorinnen und Senioren mit Auskunft zu Körpergröße und -gewicht.
- 2) Der BMI errechnet sich, indem das Körpergewicht in Kilogramm durch die quadrierte Körpergröße in Metern geteilt wird.

Abb. 24 Bevölkerung¹⁾ 2017 mit einem Body Mass Index von 30 und mehr nach Altersgruppen und Geschlecht



1) Bevölkerung mit Angabe von Körpergewicht und Körpergröße.
Datenquelle: Mikrozensus - Zusatzprogramm zu Fragen der Gesundheit -

Abb. 25 Seniorinnen und Senioren¹⁾ 2017 nach Body-Mass-Index und Geschlecht



1) Bevölkerung mit Angabe von Körpergewicht und Körpergröße.
Datenquelle: Mikrozensus - Zusatzprogramm zu Fragen der Gesundheit -

einschließlich Stunden- und Sterbefälle) behandelt. Darunter befand sich fast die Hälfte (48,1 Prozent) im Seniorenalter. Davon waren 52,5 Prozent Frauen. Die durchschnittliche Verweildauer je Krankenhausaufenthalt betrug bei den ab 65-Jährigen 8,3 Tage und war damit höher als in allen anderen Altersgruppen.

Herzinsuffizienz (Herzschwäche), Vorhofflimmern und -flattern, Hirninfarkt, Pneumonie (Erreger nicht näher bezeichnet) sowie Fraktur des Femurs (Oberschenkelknochen) waren 2017 bei den sächsischen Patientinnen und Patienten ab 65 Jahren die fünf häufigsten Behandlungsanlässe.

Die Herzinsuffizienz bildete sowohl bei Männern als auch bei Frauen im Alter ab 65 Jahren mit Abstand die Hauptursache für einen Krankenhausaufenthalt.

Bei den Männern wurde als zweithäufigste Diagnose die Pneumonie (Erreger nicht näher bezeichnet) gefolgt von Hirninfarkt gestellt.

Auf Rang vier und fünf standen die Diagnosen Vorhofflimmern und -flattern sowie sonstige chronische obstruktive Lungenerkrankung.

Für gleichaltrige Frauen wurde als zweithäufigste Diagnose dagegen Vorhofflimmern und -flattern gestellt. Danach folgten die Fraktur des Femurs, der Hirninfarkt sowie die essentielle (primäre) Hypertonie, also der Bluthochdruck.

Operationen bei Seniorinnen und Senioren häufig an den Bewegungsorganen

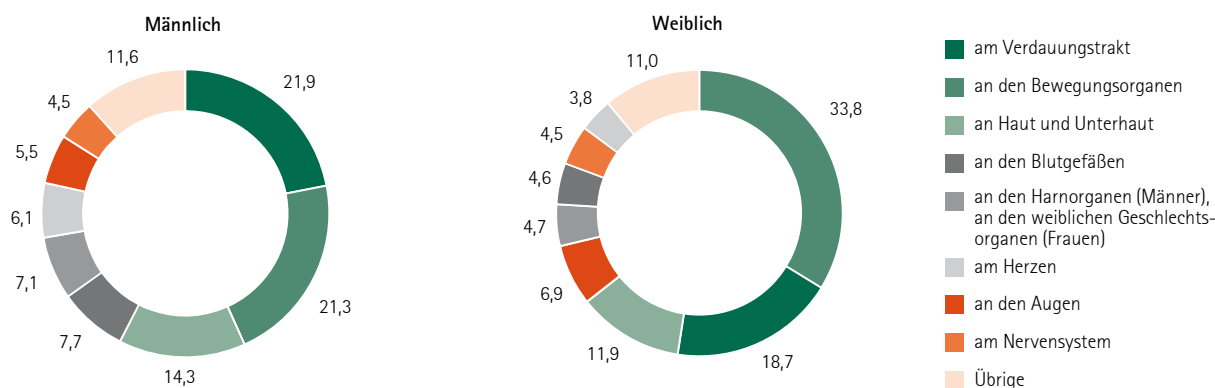
Fast die Hälfte (47,7 Prozent) aller 2017 an sächsischen Patientinnen und Patienten vollstationär durchgeführten Operationen erfolgte in der Altersgruppe ab 65 Jahren. Insgesamt wurden 380 372 Operationen an ihnen durchgeführt, davon 190 727 bei Männern und 189 640 bei Frauen. Mehr als ein Viertel der Eingriffe waren Operationen an den Bewegungsorganen (95 665). Am häufigsten erfolgten diese zur Implantation einer

Endoprothese am Hüftgelenk (9 444) und am Kniegelenk (7 478).

Rund ein Fünftel (18,5 Prozent) aller Operationen an über 65-Jährigen erfolgten am Verdauungstrakt (70 368), häufig an Darm und Galle.

Zwischen Männern und Frauen im Seniorenalter gab es aber Unterschiede hinsichtlich der betroffenen Bereiche. Während z. B. bei den Männern Operationen am Verdauungstrakt vor denen an den Bewegungsorganen am häufigsten durchgeführt wurden, war es bei den Frauen umgekehrt. Bei Frauen waren Operationen an den Bewegungsorganen am häufigsten und auch fast doppelt so häufig wie die Operationen am Verdauungstrakt. An dritter Stelle lagen bei Männern und Frauen Operationen an Haut und Unterhaut. Danach folgen bei den Männern Operationen an den Blutgefäßen und bei den Frauen an den Augen. (siehe Abb. 26)

Abb. 26 Durchgeführte Operationen¹⁾ an vollstationären Patientinnen und Patienten im Alter ab 65 Jahren mit Wohnort in Sachsen in Krankenhäusern²⁾ nach Geschlecht



1) Ohne Zusatzinformationen zu Operationen nach OPS-Schlüssel; Mehrfachzählungen möglich.

2) Die Erhebung erstreckt sich auf alle Krankenhäuser, die nach dem DRG-Vergütungssystem abrechnen und dem Anwendungsbereich des §1 KHEntgG unterliegen.

Datenquelle: Fallpauschalenbezogene Krankenhausstatistik (DRG-Statistik)



Bildquelle: D. Roth

Im Seniorenalter stationäre Rehabilitationsleistungen am häufigsten bei Arthrosen von Knie- und Hüftgelenken

37,5 Prozent der 100 780 stationär behandelten sächsischen Patientinnen und Patienten (Mehrfachzählungen möglich; einschließlich Stunden- und Sterbefälle) in deutschen Vorsorge- und Rehabilitationseinrichtungen waren 65 Jahre und älter. Unter ihnen befanden sich mit 54,8 Prozent etwas mehr Frauen als Männer (45,2 Prozent). Die meisten Be-

handlungsfälle bei über 65-Jährigen in einer Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtung erfolgten zu den Diagnosen Arthrosen des Kniegelenkes und Arthrosen des Hüftgelenkes sowie Hirninfarkt. Die Verweildauer lag bei den Arthrosen durchschnittlich bei knapp 21 und einem halben Tag und bei einem Hirninfarkt bei 30 und einem halben Tag. Das entsprach etwa der durchschnittlichen Verweildauer für alle Reha-Patientinnen und -Patienten für diese Behandlungsfälle.

Mehr verunglückte Seniorinnen und Senioren im Straßenverkehr

Unter den 17 731 bei Straßenverkehrsunfällen Verunglückten im Jahr 2018 befanden sich 2 907 Personen im Alter von 65 und mehr Jahren (16,4 Prozent). Im Vergleich zu 2010 und 2015, als 2 089 bzw. 2 499 Personen dieser Altersgruppe im Straßenverkehr verunglückten, war das ein weiterer Anstieg.

Bei den Verunglückten im Seniorenalter waren 2018 fast genauso viele Frauen wie Männer betroffen. Mit knapp zwei Dritteln (64,9 Prozent) verletzte sich die Mehrheit von ihnen nur leicht.

Zu tödlichen Verletzungen bei Straßenverkehrsunfällen kam es bei 84 Personen im Seniorenalter. Das waren 42,4 Prozent aller bei Verkehrsunfällen auf sächsischen Straßen getöteten Personen. Die Mehrzahl der über 65-jährigen tödlich Verunglückten waren Männer. Sowohl Männer (22) als auch Frauen (15) erlitten tödliche Verletzungen am häufigsten beim Fahren oder Mitfahren im Pkw.

Tab. 3 Verunglückte im Seniorenalter bei Straßenverkehrsunfällen 2018 nach Art der Verkehrsbeteiligung und Verletzungsschwere

Verletzungsschwere	Insgesamt	Darunter				Fußgänger/-in ³⁾
		Fahrer/-in und Mitfahrer/-in von				
		Pkw	Kraftfahrzeug mit amt. Kennz. ¹⁾	Fahrrädern ²⁾		
Getötete	84	37	2	13	25	
Schwerverletzte	936	472	32	219	165	
Leichtverletzte	1 887	1 048	31	417	254	
Insgesamt	2 907	1 557	65	649	444	

1) Einschließlich drei- und schweren vierradrigen Kraftfahrzeugen.

2) Einschließlich Pedelecs.

3) Einschließlich Fußgänger/-in mit Sport- oder Spielgeräten.

Datenquelle: Straßenverkehrsunfallstatistik

Männer zogen sich allerdings genauso oft als Fahrrad- oder Pedelecfahrer wie als Fußgänger (je 12) tödliche Verletzungen zu, Frauen häufiger als Fußgängerinnen (13). (siehe Tab. 3 und 4)

Im Seniorenalter besitzt mehr als ein Fünftel einen Schwerbehindertenausweis

Die Wahrscheinlichkeit schwerbehindert zu sein, steigt mit zunehmendem Alter. Mehr als die Hälfte der Schwerbehinderten in Sachsen (59,2 Prozent) war Ende des Jahres 2017 mindestens 65 Jahre alt.

Von der Bevölkerung im Seniorenalter besaßen 22,8 Prozent einen gültigen Schwerbehindertenausweis. Unter diesen gab es etwas mehr Frauen (53,1 Prozent) als Männer. Trotz der zahlenmäßig geringeren Anzahl der Männer im Seniorenalter waren 25,2 Prozent als Schwerbehinderte erfasst, bei den Frauen dagegen nur 21,1 Prozent. Mehr als ein Drittel der Schwerbehinderten im Alter von 65 Jahren und mehr (39,8 Prozent) hatte einen Grad der Behinderung bis 60 und knapp ein Drittel (29,4 Prozent) von 100 Prozent. Im Alter von 75 Jahren und mehr nimmt der Grad der Behinderung zu. (siehe auch Abb. 27 und 28)

16 Prozent der Seniorinnen und Senioren waren pflegebedürftig

Im Dezember 2017 gab es rund 205 000 Pflegebedürftige im Sinne des Pflegeversicherungsgesetzes. Das waren 5,0 Prozent der sächsischen Gesamtbevölkerung. Ab dem siebenten Lebensjahrzehnt steigt das Risiko der Pflegebedürftigkeit deutlich an.

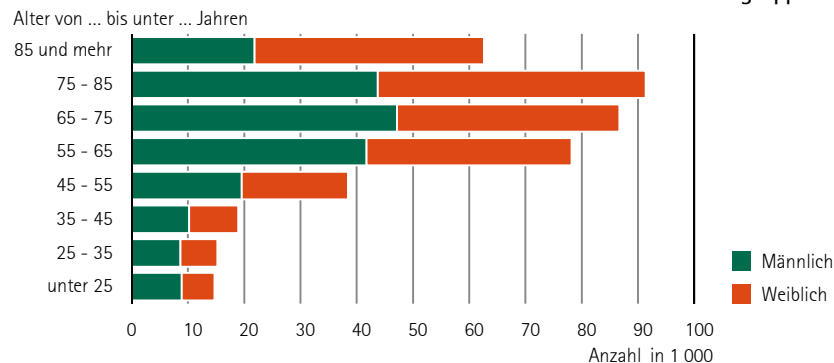
Unter den 65-Jährigen und Älteren lag im Dezember 2017 der Anteil der Pflegebedürftigen bei 16,2 Prozent. Die Altersgruppe 65 bis unter 70 Jahre wies dabei eine Pflegeprävalenz von

Tab. 4 Verunglückte im Seniorenalter bei Straßenverkehrsunfällen 2018 nach Geschlecht

Senioren	Verunglückte	Getötete	Schwerverletzte	Leichtverletzte
Personen				
Männlich	1 455	54	468	933
Weiblich	1 452	30	468	954
Insgesamt	2 907	84	936	1 887
Prozent				
Männlich	100	3,7	32,2	64,1
Weiblich	100	2,1	32,2	65,7
Insgesamt	100	2,9	32,2	64,9

Datenquelle: Straßenverkehrsunfallstatistik

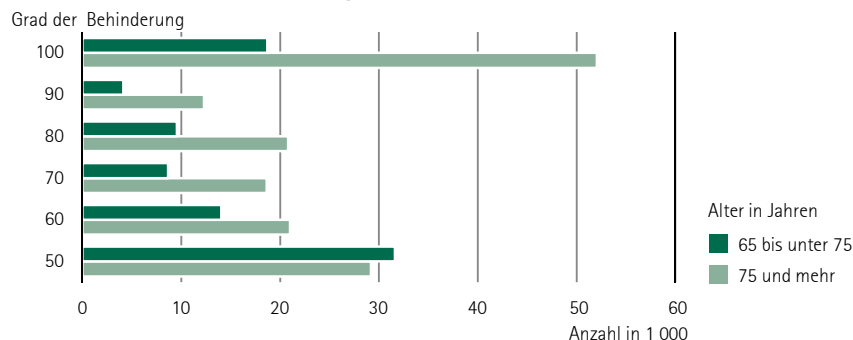
Abb. 27 Schwerbehinderte¹⁾ Menschen am 31. Dezember 2017 nach Altersgruppen



1) Personen mit zuerkanntem Grad der Behinderung von 50 und mehr mit einem gültigen Schwerbehindertenausweis.

Datenquelle: Statistik der schwerbehinderte Menschen

Abb. 28 Schwerbehinderte¹⁾ Seniorinnen und Senioren am 31. Dezember 2017 nach Grad der Behinderung



1) Personen mit zuerkanntem Grad der Behinderung von 50 und mehr mit einem gültigen Schwerbehindertenausweis.

Datenquelle: Statistik der schwerbehinderte Menschen

lediglich 3,7 Prozent auf. Bei den 80- bis unter 85-Jährigen betrug sie 23,1 Prozent und ab dem Alter von 85 Jahren 56,2 Prozent. (siehe auch Abb. 28)

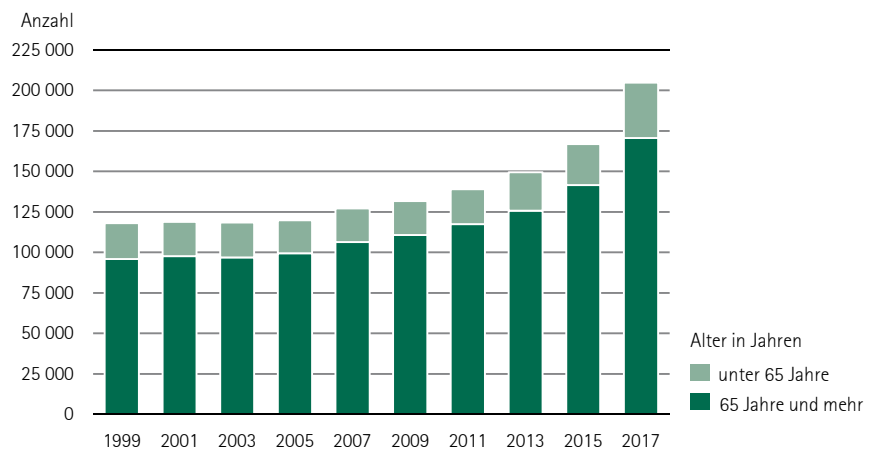
Pflegebedürftige im Seniorenalter überwiegend Frauen

83,3 Prozent aller Pflegebedürftigen waren 65 Jahre und älter. 1999 lag deren Anteil rund 2 Prozentpunkte niedriger. (siehe auch Abb 29)

Begründet durch die veränderte Altersstruktur der Gesellschaft sowie den überproportionalen Anstieg der Zahl der älteren Menschen ist künftig mit einem weiteren Anstieg der Pflegezahlen zu rechnen. Reichlich zwei Drittel (67,7 Prozent) der 170 621 Pflegebedürftigen im Alter von 65 und mehr Jahren waren Frauen, da sie in den pflegeintensiven älteren Geburtenjahrgängen überproportional vertreten sind.

Ggf. ist ein Grund für die geringere Zahl der

Abb. 29 Entwicklung der Anzahl der Pflegebedürftigen¹⁾



1) Die amtliche Pflegestatistik erfasst ambulant und stationär betreute Pflegebedürftige und Pflegegeldempfänger/-innen zum Jahresende, die Leistungen der Sozialen Pflegeversicherung nach dem SGB XI (Sozialgesetzbuch Elftes Buch) erhalten. Ab 2017 wurde der Pflegebedürftigkeitsbegriff erweitert. Im Rahmen der 5 neuen Pflegegrade werden in Pflegegrad 1 auch Menschen, die wegen einer noch geringen Beeinträchtigung der Selbständigkeit der Hilfe bedürfen, als pflegebedürftig erfasst.

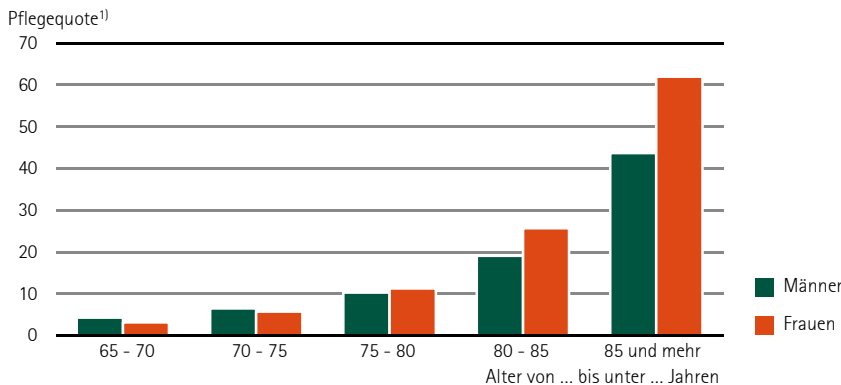
Datenquelle: Pflegestatistik

pflegebedürftigen Männer auch der Umstand, dass sie insbesondere bei beginnender Pflege-

bedürftigkeit öfter zunächst von ihren Frauen gepflegt werden, ohne Leistungen der Pflegeversicherung in Anspruch zu nehmen. [vgl. 2, S. 58f.]

Der Anteil der in Pflegeeinrichtungen dauerhaft vollstationär Betreuten insgesamt hat in den letzten Jahren leicht abgenommen. Dennoch waren im Seniorenalter ab 65 Jahren mehr als ein Viertel der Pflegebedürftigen (27,9 Prozent) dauerhaft in einer stationären Pflegeeinrichtung untergebracht. Betrachtet man nur die Pflegebedürftigen ab 85 Jahren, so waren es rund ein Drittel (34,3 Prozent). Der Frauenanteil in dieser Altersgruppe lag insgesamt bei 76,8 Prozent und betrug bei der vollstationären Dauerpflege sogar 81,4 Prozent.

Abb. 30 Pflegequoten der Seniorinnen und Senioren im Dezember 2017



1) Pflegebedürftige je 100 Einwohner der jeweiligen Altersgruppe.
Datenquelle: Pflegestatistik

Datenquellen

Kapitel	Verwendete Datenquellen
Demografische Entwicklung	Bevölkerungsfortschreibung 6. Regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung für den Freistaat Sachsen bis 2030 13. koordinierte Bevölkerungsvorausberechnung für Deutschland, Variante 2-A (G1-L1-W2015) Statistik der natürlichen und räumlichen Bevölkerungsbewegung, Sterbetafel 2015/2017 Wanderungsstatistik Statistik der gerichtlichen Ehelösungen
Lebensformen im Alter	Mikrozensus Statistik der natürlichen und räumlichen Bevölkerungsbewegung
Beteiligung am Erwerbsleben und wirtschaftliche Situation	Mikrozensus Deutsche Rentenversicherung Bund Einkommens- und Verbrauchsstichprobe
Bildungsstand und Lernen	Mikrozensus Volkshochschulstatistik vom Deutschen Institut für Erwachsenenbildung Hochschulstatistik
Wohnen und Ausstattung	Einkommens- und Verbrauchsstichprobe Erhebung zur Nutzung von Informations- und Kommunikationstechnologien in privaten Haushalten (IKT)
Gesundheitliche Aspekte und Pflege	Mikrozensus-Zusatzprogramm zu Fragen der Gesundheit Diagnosestatistik Fallpauschalenbezogene Krankenhausstatistik (DRG-Statistik) Straßenverkehrsunfallstatistik Pflegestatistik Statistik über schwerbehinderte Menschen

Literatur- und Quellenverzeichnis

[1] Robert Koch Institut und DESTATIS: Gesundheit in Deutschland, Berlin 2015

<http://www.gbe-bund.de/pdf/GESBER2015.pdf>

Abruf: 28.02.2019

[2] Statistisches Bundesamt: Ältere Menschen in Deutschland und der EU, Wiesbaden 2016

https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Bevoelkerung/Bevoelkerungsstand/Publikationen/Downloads-Bevoelkerungsstand/broschuere-aeltere-menschen-0010020169004.pdf?__blob=publicationFile&t=4

Abruf: 02.04.2019

[3] Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen: Statistisch betrachtet – Familien in Sachsen, Kamenz 2016

https://www.statistik.sachsen.de/download/300_Voe-Faltblatt/SB_Familien_2016.pdf

Abruf: 02.04.2019

[4] Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen: Statistisch betrachtet – Erwerbsbeteiligung in Sachsen, Kamenz 2018

https://www.statistik.sachsen.de/download/300_Voe-Faltblatt/SB_Erwerbsbeteiligung_2018.pdf

Abruf: 02.04.2019

[5] Staude, B. A.: Sozioökonomische Aspekte der Einkommenssituation sächsischer Seniorinnen und Senioren aus dem Blickwinkel des Mikrozensus

https://www.statistik.sachsen.de/download/300_Voe-Fachbeitrage/Fachbeitrag_7_2017.pdf

Abruf: 19.03.2019

[6] Staude, B. A.: Lebensformen und Einkommenssituation sächsischer Seniorinnen und Senioren aus dem Blickwinkel des Mikrozensus

https://www.statistik.sachsen.de/download/300_Voe-Fachbeitrage/Fachbeitrag_07_2018.pdf

Abruf: 19.03.2019

[7] Statistisches Bundesamt: Mikrozensus – Fragen zur Gesundheit 2017 – Rauchgewohnheiten der Bevölkerung, Wiesbaden 2018

https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Gesundheit/Gesundheitszustand-Relevantes-Verhalten/Publikationen/Downloads-Gesundheitszustand/rauchgewohnheiten-5239004179004.pdf?__blob=publicationFile&t=4

Abruf: 02.04.2019

Glossar

Methodische Erläuterungen

Mikrozensus

Der Mikrozensus ist eine laufende Repräsentativstatistik über die Bevölkerung und den Arbeitsmarkt, die in der Bundesrepublik Deutschland bereits seit 1957 durchgeführt wird. Zwischen den Volkszählungen ist der Mikrozensus die einzige amtliche Statistik, die im Zusammenhang und in tiefer fachlicher Gliederung Angaben über die Bevölkerung, ihre Struktur, ihre wirtschaftliche und soziale Lage sowie ihre Erwerbsbeteiligung bereitstellt. Darüber hinaus ermöglicht der Mikrozensus aufgrund seiner Anlage als Haushaltsbefragung die Gewinnung statistischer Daten über die wirtschaftliche und soziale Situation von Haushalten und Lebensformen. In Sachsen und den anderen neuen Bundesländern wird der Mikrozensus seit 1991 durchgeführt.

Beim Mikrozensus handelt es sich um eine Flächenstichprobe, die ein Prozent aller Haushalte erfasst. Die Auswahl der Haushalte erfolgt mittels eines mathematisch-statistischen Zufallsverfahrens (geschichtete Klumpenauswahl). Jährlich wird ein Viertel der zu befragenden Haushalte ausgetauscht, um deren Belastungen auf maximal vier Jahre zu beschränken und dennoch Aussagen im Zeitvergleich zu ermöglichen. In Sachsen gelangen so jährlich rund 20 000 Haushalte in die Auswahl. Diese werden durch vom Statistischen Landesamt des Freistaates Sachsen geschulte

Erhebungsbeauftragte befragt oder erteilen anhand eines Erhebungsbogens schriftlich Auskunft.

Bis 2004 wurde der Mikrozensus in Deutschland einmal jährlich mit einer einheitlichen Berichtswoche für alle befragten Haushalte durchgeführt. Ab 2005 erfolgte der bereits langfristig von der EU geforderte Umstieg auf eine unterjährige Erhebung mit gleitender Berichtswoche. Das heißt, die Befragung der Haushalte ist gleichmäßig über das gesamte Kalenderjahr verteilt. Die Antworten beziehen sich auf die jeweilige Berichtswoche, die der Woche (Montag bis Sonntag) vor der Befragung entspricht bzw. auf den Mittwoch dieser Woche als Stichtag. Die Ergebnisse ab 2005 bilden einen Jahresdurchschnittswert ab.

Die Hochrechnung der Mikrozensus-Ergebnisse bis 2010 erfolgte auf Basis der Fortschreibungsergebnisse auf Grundlage der Daten des zentralen Einwohnerregisters der ehemaligen DDR vom 3. Oktober 1990.

Die Hochrechnung des Mikrozensus ab 2011 erfolgt auf Basis der Bevölkerungsextrakte aus der Fortschreibung des mit Stichtag 9. Mai 2011 durchgeführten Zensus.

Die Mikrozensusergebnisse in den Kapiteln „Beteiligung am Erwerbsleben und wirtschaftliche Situation“, „Bildungsstand und Lernen“ und „Gesundheitliche Aspekte und Pflege“ beziehen sich auf die Bevölkerung mit Hauptwohnung in Sachsen in Privathaushalten. Personen in Gemeinschaftsunterkünften

werden ab Berichtsjahr 2017 mit einem verkürzten Fragebogen nur noch zu ausgewählten Merkmalen des Mikrozensus befragt.

Die Ergebnisse im Kapitel „Lebensformen im Alter“ beziehen sich auf die Bevölkerung in privaten Haushalten (mit Haupt- oder Nebenwohnung) bzw. auf die Bevölkerung am Hauptwohnsitz der Lebensform (entspricht dem Hauptwohnsitz der Bezugsperson der Lebensform) in Sachsen.

Einkommens- und Verbrauchsstichprobe

Bei der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe (EVS) handelt es sich um eine Quotenstichprobe, die rund 0,2 Prozent aller Privathaushalte umfasst. In den alten Bundesländern finden Einkommens- und Verbrauchsstichproben bereits seit 1962/63 und in den neuen Bundesländern seit 1993 im Fünfjahresrhythmus statt. Sie liefern repräsentative Ergebnisse für die Gesamtheit der privaten Haushalte und bilden damit eine der wichtigsten statistischen Quellen für Informationen über Einkommenserzielung, -verteilung und -verwendung dieser Haushalte. Darüber hinaus ist die EVS eine bedeutende Informationsquelle für die Armuts- und Reichtumsberichterstattung.

Um zuverlässige, tief gegliederte Informationen zu gewinnen, werden die Stichprobenumfänge zunächst anhand der Ergebnisse des Mikrozensus festgelegt. In einem zweiten Schritt erfolgt die Quotierung auf Basis der

Ergebnisse der vorhergehenden EVS. Diese Quoten setzen sich aus der Kombination der Merkmale Haushaltstyp, soziale Stellung des Haupteinkommensbeziehers und monatliches Haushaltsnettoeinkommen zusammen. Die Befragungsergebnisse werden an den Daten des Mikrozensus hochgerechnet.

Hinweis zur Hochrechnung der EVS-Daten

Diese Veröffentlichung beinhaltet u. a. Vergleiche privater Haushalte in Sachsen gegenüber dem Bundesgebiet. Dabei ist zu beachten, dass die Daten der EVS ab 2008 getrennt für das Bundesgebiet und die Länder hochgerechnet werden. Mit der Hochrechnung werden die Stichprobendaten so gewichtet, dass die hochgerechneten Ergebnisse mit bekannten Daten in der Grundgesamtheit übereinstimmen. Bei der Hochrechnung auf Bundesebene werden besonders viele Strukturdaten (wie z. B. Haushaltstyp, Soziale Stellung und Alter des Haupteinkommensbeziehers, Haushaltsnettoeinkommensklasse, Haushaltsgröße) berücksichtigt.

Für die Länderergebnisse, die mit dem Länderfaktor erstellt werden, werden weniger Merkmale, dafür aber die landesspezifischen Daten einbezogen. Damit wird gewährleistet, dass die hochgerechneten Länderergebnisse im Hinblick auf die verwendeten Merkmale mit den bekannten Länderwerten in der Grundgesamtheit übereinstimmen.

Erhebung zur Nutzung von Informations- und Kommunikationstechnologien in privaten Haushalten (IKT)

Seit 2002 wird die IKT-Erhebung jährlich in allen Mitgliedsstaaten der EU als methodisch harmonisierte Befragung durchgeführt. Da-

durch ist es möglich, Veränderungen und Entwicklungen über einen längeren Zeitraum aufzuzeigen und Vergleichswerte zu ermitteln. Die dargestellten Ergebnisse zur Computer- und Internetnutzung beziehen sich auf die letzten drei Monate (bei einigen Merkmalen die letzten 12 Monate) vor der Erhebung (Berichtszeitraum). Soweit nicht anders angegeben, liegen bei den Ergebnissen ausschließlich Daten von Personen im Alter ab 10 Jahren zugrunde, die Computer bzw. Internet im Berichtszeitraum nutzen.

Definitionen

Aktien

Aktien sind in- und ausländische Wertpapiere, in denen Anteilsrechte an einer Aktiengesellschaft (AG, KGaA) verbrieft sind.

Alleinlebende

Alleinlebende sind ledige, verheiratet getrennt lebende, geschiedene und verwitwete Personen, die in einem Einpersonenhaushalt leben.

Ausstattungsgrad

Der Ausstattungsgrad ist das statistische Maß, in wie vielen von 100 Haushalten ein bestimmtes Gebrauchsgut mindestens einmal vorhanden ist.

Bausparguthaben

Guthaben noch nicht ausgezahlter Bausparverträge, einschließlich aller sonstigen privaten Guthaben bei Bausparkassen.

Body Mass Index

Der Body Mass Index (BMI) ist eine Orientierungsgröße der Körperfülle für erwachsene

Personen und wird zur Beurteilung von Über- bzw. Untergewicht herangezogen. Er wird errechnet, indem das Körpergewicht in Kilogramm durch die quadrierte Körpergröße in Metern dividiert wird.

Durchschnittliche Lebenserwartung

Die durchschnittliche Lebenserwartung gibt die Zahl der weiteren Lebensjahre an, die eine Person in einem bestimmten Alter nach den Sterbeverhältnissen des jeweiligen Zeitraumes voraussichtlich noch erleben könnte. Eine mögliche Veränderung in den kommenden Jahren wird dabei nicht berücksichtigt.

Durchschnittliche Verweildauer

Die Verweildauer gibt die Zahl der Tage an, die ein Patient/eine Patientin durchschnittlich in stationärer Behandlung in einem Krankenhaus verbringt. Die Verweildauertage der einzelnen Patienten ergeben sich aus den beiden Angaben Zugangs- und Abgangsdatum. Errechnet wird die Verweildauer in der Diagnosestatistik als Quotient der Summe der Verweildauertage und der Fallzahl (alle im Berichtsjahr entlassenen Patienten, ohne Stundenfälle).

Erwerbstätige

Alle Personen im Alter von 15 und mehr Jahren, die in der Berichtswoche einer – auch geringfügigen und nicht zum Lebensunterhalt ausreichenden – Tätigkeit zum Zwecke des Erwerbs nachgehen, gelten als Erwerbstätige. Personen, die zwar in der Berichtswoche nicht gearbeitet haben, jedoch in einem Arbeitsverhältnis stehen, gelten ebenfalls als Erwerbstätige, wenn sie nicht länger als drei Monate von der Arbeit abwesend sind.

Grundvermögen (Immobilienvermögen)

Dazu zählen Ein- und Zweifamilienhäuser, Mehrfamilienhäuser (unabhängig davon, ob der Eigentümer darin wohnt) sowie sonstige Gebäude, unbebaute Grundstücke und Eigentumswohnungen. Dabei ist es unerheblich, ob sich der Besitz im In- oder Ausland befindet. Zu den sonstigen Gebäuden zählen u. a. Wochenend- und Ferienhäuser, Kleingartenlauben, kombinierte Wohn-/Geschäftsgebäude sowie Betriebsgebäude (ohne Nutzung für eigene geschäftliche Zwecke).

Haupteinkommensperson

Als Haupteinkommensperson gilt die Person (ab 18 Jahren) eines Haushalts, die den größten Beitrag zum Haushaltsnettoeinkommen leistet. Durch diese Festlegung wird es möglich, Mehrpersonenhaushalte nach unterschiedlichen Merkmalen (z. B. soziale Stellung, Alter) einheitlich zu gliedern.

Investmentfonds

Investmentfonds sind von Kapitalanlagegesellschaften verwaltete Fonds wie Aktien-, Immobilien-, Renten- oder Geldmarktfonds.

Kinder

Zu den ledigen Kindern zählen, unabhängig vom Alter, alle unverheirateten leiblichen, Stief-, Pflege- und Adoptivkinder, die mit den Eltern oder einem Elternteil zusammenleben.

Körpergröße und -gewicht

Körpergröße und -gewicht wurden in Zentimetern bzw. Kilogramm durch Selbstauskunft der Befragten bzw. im Proxyinterview ermittelt.

Lebensformen

Zu den Lebensformen der Bevölkerung zählen Paare mit und ohne ledige/m Kind/er, alleinerziehende Elternteile sowie alleinstehende Personen (ohne Partner/in bzw. ohne ledige Kinder).

Nettoeinkommen

Beim monatlichen Nettoeinkommen handelt es sich um die Summe aller Nettoeinkünfte aus Lohn, Gehalt, Unternehmereinkommen, Rente, Pension, öffentliche Unterstützungen, Vermietung und Verpachtung, Kindergeld, Wohngeld u. a. (jedoch ohne einmalige Zahlungen, wie Lottogewinne). Bei Selbstständigen in der Landwirtschaft wird das Nettoeinkommen nicht erfragt.

Die Ermittlung der Höhe des Nettoeinkommens erfolgt durch Selbsteinstufung der Befragten in vorgegebene Einkommensgruppen.

Nichteheliche Lebensgemeinschaften

Unter einer nichtehelichen Lebensgemeinschaft wird im Mikrozensus eine Lebenspartnerschaft verstanden, in der beide Lebenspartner/-innen ohne Trauschein in einem Haushalt zusammen leben und gemeinsam wirtschaften. Unerheblich ist, ob die Partnerschaft als eingetragene Lebenspartnerschaft nach dem im Jahr 2001 eingeführten Lebenspartnerschaftsgesetz (LPartG) registriert wurde. In dieser Veröffentlichung werden unter dem Begriff „Lebensgemeinschaften“ die Angaben zu Lebensgemeinschaften unterschiedlichen Geschlechts als auch zu Lebensgemeinschaften gleichen Geschlechts zusammengefasst.

Paare

Zu den Paaren zählen alle Personen, die in einer Partnerschaft leben und einen gemeinsamen Haushalt führen. Dazu gehören Ehepaare und nichteheliche Lebensgemeinschaften.

Pflegebedürftige

Pflegebedürftige sind Menschen, die wegen einer körperlichen, geistigen oder seelischen Krankheit oder Behinderung für ihre gewöhnlichen und regelmäßig wiederkehrenden Verrichtungen des täglichen Lebens auf Dauer in erheblichem oder höherem Maße Hilfe benötigen. Die Pflegebedürftigkeit bezieht sich auf die Körperpflege, die Ernährung, die Mobilität und die hauswirtschaftliche Versorgung. Die amtliche Pflegestatistik erfasst als Pflegebedürftige ambulant und stationär betreute Pflegebedürftige und Pflegegeldempfänger, die auf Grund ihrer Zuordnung zu einer Pflegestufe Leistungen der Sozialen Pflegeversicherung nach dem SGB XI (Sozialgesetzbuch Elftes Buch) erhalten.

Pflegeprävalenz

Bezieht man die Pflegebedürftigen auf die Einwohner, erhält man eine Aussage darüber, wie häufig Pflegebedürftigkeit in einer bestimmten Bevölkerungsgruppe auftritt.

Private Haushalte

Haushalte sind Personengemeinschaften, die zusammen wohnen, eine gemeinsame Hauswirtschaft führen und sowohl hinsichtlich der Einnahmen als auch des Konsums zusammengehören. Nicht dazu rechnen nur vorübergehend anwesende Besucher/-in, Gäste sowie häusliches Personal, das nicht in der Wohnung übernachtet. Auch eine allein wohnen-

de und wirtschaftende Person mit eigenem Einkommen kann einen eigenen Haushalt bilden. Gemeinschafts- und Anstaltsunterkünfte gelten nicht als Haushalte, können aber Privathaushalte beherbergen (z. B. Haushalt der Anstaltsleiter/-in).

Rauchgewohnheiten

Regelmäßiges Rauchen gilt hier als ein tägliches Rauchen, auch wenn es sich um geringe Tabakmengen handelt. Entsprechend ist unter gelegentlichem Rauchen der Konsum von Tabakwaren zu verstehen, der nicht täglich erfolgt.

Rentenwerte

Zu den Rentenwerten gehören laufende Inhaberschuldverschreibungen in- und ausländischer Emittenten (Aussteller der Wertpapiere). Im Einzelnen sind dies Pfandbriefe, Kommunalobligationen, sonstige Bankschuldverschreibungen, staatliche Schuldtitel (z. B. Bundes-, Länder- bzw. Kommunalanleihen, Bundesobligationen und -schatzbriefe) sowie Industrieobligationen.

Selbstständige

Selbstständige sind Personen, die einen Betrieb oder eine Arbeitsstätte gewerblicher oder landwirtschaftlicher Art wirtschaftlich und organisatorisch als Eigentümer/-innen oder Pächter/-innen leiten (einschl. selbstständiger Handwerker/-innen) sowie alle freiberuflich Tätigen, Hausgewerbetreibenden und Zwischenmeister/-innen.

Sonstige Anlagen bei Banken/Sparkassen

Fest- und Termingelder (einschließlich Sparbriefe) in- und ausländischer Kreditinstitute.

Hierunter fallen auch Guthaben auf Tagesgeldkonten.

Sonstige Wertpapiere/Vermögensbeteiligungen

Zertifikate in- und ausländischer Immobilien-, Wertpapier- und Geldmarktfonds, Altersvorsorgefonds, Dachfonds, Anteile an geschlossenen Immobilienfonds und an Kapitalgesellschaften, soweit diese keine Aktiengesellschaften sind (z. B. Anteile an Personengesellschaften, Genossenschaften und an Gesellschaften mit beschränkter Haftung), auch Timesharing.

Sparguthaben

Bei Banken und Sparkassen im In- und Ausland unbefristet angelegte Gelder, die nicht für den Zahlungsverkehr bestimmt sind (einschließlich Zinsen).

Teilzeitbeschäftigung

Die Zuordnung als Teilzeitbeschäftigte beruht auf der Selbsteinstufung der Befragten, wobei die normalerweise zu leistende wöchentliche Arbeitszeit maximal 36 Arbeitsstunden in der Woche betragen darf.

Überwiegender Lebensunterhalt

Der überwiegende Lebensunterhalt kennzeichnet die Unterhaltsquelle, aus welcher hauptsächlich die Mittel für den Lebensunterhalt bezogen werden. Bei mehreren Unterhaltsquellen wird nur die wesentlichste berücksichtigt.

Verkehrswert

Der Verkehrswert ist der Preis, der erzielt werden könnte, wenn Haus- und Grundbesitz zum

Befragungszeitpunkt verkauft würden (beruht auf Schätzungen der Haushalte).

Verunglückte

Als Verunglückte zählen Personen (auch Mitfahrende), die beim Unfall verletzt oder getötet wurden. Dabei werden erfasst als:

- Getötete: Personen, die beim Unfall oder innerhalb von 30 Tagen an den Unfallfolgen starben,
- Schwerverletzte: Personen, die unmittelbar zur stationären Behandlung (für mindestens 24 Stunden) in einem Krankenhaus aufgenommen wurden,
- Leichtverletzte: alle übrigen Verletzten.

Wanderungssaldo

Die Differenz zwischen der Anzahl der Zuzüge und der Fortzüge ist der Wanderungssaldo (Überschuss der Zu- bzw. Fortzüge): Ein positiver Saldo wird verzeichnet, wenn die Zahl der Zuzüge größer ist als die der fortziehenden Personen, während ein negativer Wanderungssaldo einen Überschuss der Fortzüge beschreibt.

Wertpapiere

Hierzu zählen Aktien, Rentenwerte, Investmentfonds und sonstige Wertpapiere und Vermögensbeteiligungen.

Wohnform

Dabei wird unterschieden, ob die Hauptwohnung als Eigentum oder zur Miete bzw. mietfrei genutzt wird. Mietfrei bedeutet, dass an den Vermieter bzw. die Vermieterin keine Zahlungen geleistet werden, bis auf eventuelle Nebenkosten (z. B. Strom, Wasser, Heizung, Müllabfuhr). Mietfrei trifft nicht zu, wenn die

Miete für die Hauptwohnung von Dritten (z. B. Arbeitsagentur, Sozialamt, Eltern für ihre Kinder) gezahlt wird.

Wohnfläche

Zur Wohnfläche zählen die Flächen von Wohn- und Schlafräumen (auch untervermietete sowie außerhalb des Wohnungsabschlusses befindliche Räume, z. B. Mansarden, wenn zu Wohnzwecken genutzt), Küchen, Nebenräumen (Bad, Toilette, Flur usw.), Wohnräumen, die auch teilweise oder zeitlich begrenzt gewerblich genutzt werden (z. B. Praxis und Wartezimmer in Arzt- oder Rechtsanwaltswohnungen), Balkonen, Terrassen bzw. Loggien (ein Viertel der Grundfläche zählt zur Wohnfläche). Unberücksichtigt sind Keller-, Boden- und Wirtschaftsräume, die nicht zu Wohnzwecken genutzt werden.



Weitere Publikationen zum Thema

Alle Statistischen Berichte und weitere Veröffentlichungen zum Thema können Sie kostenfrei herunterladen unter <https://www.statistik.sachsen.de/html/1945.htm>.

Herausgeber, Redaktion, Gestaltung, Satz

Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen

Druck

Staatsbetrieb Sächsische Informatik Dienste

Redaktionsschluss

Mai 2019

Preis/Bezug

Diese Druckschrift kann kostenfrei bezogen werden bei
Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen
Macherstraße 63, 01917 Kamenz
Telefon +49 3578 33-1245
Telefax +49 3578 33-55 1499
E-Mail vertrieb@statistik.sachsen.de
Download im Internet kostenfrei unter
www.statistik.sachsen.de

Erscheinungsfolge

dreijährlich

Verteilerhinweis

Diese Informationsschrift wird von der Sächsischen Staatsregierung im Rahmen ihrer verfassungsmäßigen Verpflichtung zur Information der Öffentlichkeit herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch von deren Kandidaten oder Helfern im Zeitraum von sechs Monaten vor einer Wahl zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für alle Wahlen.

Missbräuchlich ist insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken oder Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel. Untersagt ist auch die Weitergabe an Dritte zur Verwendung bei der Wahlwerbung.

Auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl darf die vorliegende Druckschrift nicht so verwendet werden, dass dies als Parteinahme des Herausgebers zu Gunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte.

Diese Beschränkungen gelten unabhängig vom Vertriebsweg, also unabhängig davon, auf welchem Wege und in welcher Anzahl diese Informationsschrift dem Empfänger zugegangen ist. Erlaubt ist jedoch den Parteien, diese Informationsschrift zur Unterrichtung ihrer Mitglieder zu verwenden.

Copyright

Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen, Kamenz 2019
Vervielfältigung und Verbreitung auszugsweise mit Quellenangabe gestattet.

Foto Einband

Panthermedia / monkeybusiness

Für Smartphones: Bildcode scannen und Sie finden weitere interessante statistische Ergebnisse und Informationen zum Thema.

